

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

559 (2.12.1910) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Karlsruher Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ebner & Co. Heidelberg. Chefredakteur: Albert Herzig, zugleich verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil. Verantwortlich für Chronik und Adressen: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 8 Bogen Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 559.

Karlsruhe, Freitag den 2. Dezember 1910.

Telephon-Nr. 88.

26. Jahrgang.

### Gegen die Rebschädlinge.

(Tel. Bericht unseres Berliner Dienstes.)

— Berlin, 1. Dez. Nach einige Stunden beschäftigte den Reichstag heute das Kurpfalzereignis; dann wanderte es in eine Kommission und man kann schon jetzt sagen, es wird sie nur gründlich verändert und verbessert wieder verlassen.

Vor kaum 20 Zuhörern entwickelte hierauf der alte Zentrums-Führer Dr. Jäger seine Ansichten über die Bekämpfung der Rebschädlinge in der Begründung einer Interpellation seiner Partei. Leider verstand man auf der Tribüne nichts, aber die 20 Herren unten horchten aufmerksam, denn volle 18 von ihnen sind zur Frage zum Worte gelangt. Gleich der Begründer der ähnlichen national-liberalen Interpellation bot eine gründliche und sachkundige Darlegung. Dr. Blantzenhörn wies darauf hin, daß allein das schöne Markgräflerland 8 Millionen Schaden durch die Misperte habe und daß die gesamte Volkswirtschaft der Weinbau länder leide, wenn der Winter kein Geld hat. Er besprach die hemisphen Mittel zur Schädlingsbekämpfung vom Arsen bis zum Nikotin, betonte, wie man sich allerorts gegen ortspolitische Vorschriften wende und wandte auch den sonst vernachlässigten Nebenfragen seine Aufmerksamkeit zu, wie dem besseren Vogelschutz und der Heranziehung der Schuljugend zur Schädlingsbekämpfung.

Es folgte als Redner der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. Delbrück. Das Reich, so sagte er, hat noch wenig Mittel zur Bekämpfung der Rebschädlinge. Die einzelnen Bundesstaaten müssen die wissenschaftliche Vorarbeit leisten. Versuchen in Bayern mit der Winterbekämpfung durch Vernichtung der Puppen sieht das Reich mit Interesse entgegen.

Die weitere Debatte zeigte, daß man über die schwere Notlage der Winzer von der Sozialdemokratie bis zur Rechten hin einig ist. Auch eine sachlich vorzügliche Rede des Abg. Naumann, der die Verhältnisse seines württembergischen Wahlkreises erörterte, beleuchtete diese Tatsache. Morgen wird die Debatte weitergehen.

### Kommissions-Geheimnisse.

§ Berlin, 1. Dezember. Ein Reichstagsabgeordneter schreibt uns:

Man macht dem Reichstage den Vorwurf, daß er zur Zeit nur noch Wahlklausur treibe. Das kann, was die Planarverhandlungen anlangt, nicht ohne weiteres als gelogenet werden. Der Selbsthaltungstrieb zwingt die Parteien, gegen Schluß der Legislaturperiode, besonders unter den jetzt so zugespitzten Verhältnissen, die politische Polemik in den Vordergrund zu stellen. Dagegen wird in den Kommissionsjournale tatsächlich mit größtem Ernste und Eifer verhandelt und positive Arbeit geleistet. Von den neuesten Geheimnissen dieser Verhandlungen hinter den Kulissen der Plenarsitzung soll hier die Rede sein.

Halbamtlich ist ja die Nachricht, daß Staatssekretär Wermuth in einer kleinen Konferenz mit einer Anzahl Parlamentarier sich bereit erklärt hat, auf die Zuwachssteuer zu verzichten, wenn sie durch eine Erhöhung des Umsatzsteuereinkommens aus dem Grundbesitzübertragungen ersetzt werde, bereits mit Recht in aller Eile als „erfunden“ bezeichnet worden. Aber die kleine Konferenz hat tatsächlich stattgefunden und

### Auf Schloß Glandier.

Abenteuer Joseph Rouletabilles.

Von Gaston Leroux.

(57. Fortsetzung.)

Wachsend verboten

Der Gerichtssaal erschalle von lautem Beifallsjubel; aber da Rouletabille seine Aussage sogleich wieder fortsetzte, so trat sofort wieder Ruhe ein.

„Es bleibt nun noch zu wissen übrig — abgesehen von dem Namen des Mörders, den ich erst einige Tage später erfahren sollte —, in welchem Augenblick der erste Teil des Dramas sich abspielte. Die Vernehmung Fräulein Stangersons, deren Aussagen den Untersuchungsrichtern und ihrem Vater täuschend konnten, sollten es mir enthüllen. Fräulein Stangerson hat genau die Anwendung ihrer Zeit an jenem Tage angegeben. Wir haben angenommen, daß der Mörder sich zwischen fünf und sechs Uhr eingeschlichen hat; sagen wir, es war ein Viertel sieben, als der Professor und seine Tochter sich wieder an die Arbeit begaben. Also soll man zwischen fünf und sechs suchen? . . . Aber der Professor war ja zu der Zeit bei seiner Tochter, und das Unglück kann doch nur in Abwesenheit des Vaters geschehen sein! Ich muß also in jenem kurzen Zeitraum den Moment suchen, da Vater und Tochter nicht beisammen waren. Ich fand ihn mit Hilfe des Verhörs, das in Fräulein Stangersons Zimmer in Gegenwart des Professors stattfand. Es wird darin erwähnt, daß sich beide gegen sechs Uhr ins Laboratorium begaben. Herr Stangerson sagt: „Da wurde ich von meinem Wächter angesprochen, der mich einen Augenblick aufhielt.“ Sie sprechen beide über Waldangelegenheiten, wie Holzschneiden und Wilderei. Fräulein Stangerson hat sich entfernt; sie hat sich voraus ins Laboratorium beggeben. Denn der Professor sagt weiter aus: „Ich verließ den Wächter und ging wieder zu meiner Tochter, die schon bei der Arbeit war.“

hatte, wie wir mitteilen können, ausschließlich den Zweck, für einzelne Paragraphen eine bessere Fassung zu finden. Diese ist auch in der heutigen Donnerstag-Sitzung der Zuwachssteuerkommission als gemeinsamer Antrag der Abgeordneten in die Erscheinung getreten.

Der Antrag bringt nur eine sachliche Veränderung, nämlich eine weitere Erleichterung des Baugewerbes. Bei der Anrechnung von Bauaufwendungen auf den Grundstückswert sollen (statt 5 Proz.) 10 Prozent als Gewinn zugeschlagen werden, wenn der Grundstücksbesitzer als Baugewerbetreibender selbst den Bau ausgeführt hat. Die Grundstücksinteressenten und ihre Presse suchen nun nach immer neuen Mitteln, um der Zuwachssteuer auszuweichen. Jetzt taucht die Version auf, daß der Zentrumsabgeordnete Müller-Judka mit dem Vorschlag kommen wolle, die Besteuerung des Wertzuwachses den Gemeinden zu überlassen und dem Reich einen Anteil an den Erträgen zu sichern. Ein solcher Vorschlag dürfte kaum Aussicht auf Annahme haben, denn er könnte die in übertriebener Weise geschilderten Schwierigkeiten nicht beseitigen, sondern eher vermehren. Eine Prüfung aller Kommunal-Steuerordnungen zeigt, daß diese durchaus nicht durch Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse sich unterscheiden, sondern nur durch mehr oder minder starke Abschweifungen des gefundenen Prinzips durch die Grundbesitzer. Es ist kaum ersichtlich, wie unter den preussischen Gesetzen, die den Grundbesitzern die Hälfte der Höhe in der Gemeindeverwaltung sichern, in allen Städten und Dörfern eine gute Besteuerung des unerbauten Wertzuwachses an den Grundbesitzern durchgesetzt werden könnte. Wird es doch schon genug Mühe kosten, die richtige Handhabung eines Reichsgesetzes auf dem Lande sicher zu stellen und zu verhindern, daß die Landräte ihre lieben Gutsbesitzer durch unerbittliche Anrechnungen davon schätzen, beim Aufgeben der „Scholle“ mit Gewinn und diesen auf Entwidlung, Verleugung, Zoll, Polenpolitik usw. beruhenden Gewinn etwas an die Gemeinschaft abzugeben.

Immer neue Pläne regt jetzt in der Zuwachssteuerkommission auch der Vertreter der Reichspartei, der unter „grundbesitzlicher Zustimmung“ zum Steuergebot der Durchführung der größten Schwierigkeiten macht, an, so die Belastung eines erhöhten Umsatzsteuereinkommens, die Ausdehnung der Zuwachssteuer auch auf Mobilien (Wertpapiere), den Ausbau der Kommunalbesteuerung mit Anteilnahme des Reiches usw. Es ist klar, daß jedes Eingehen auf solche Pläne die Erledigung der Steuer in der laufenden Session gefährden muß.

Im Verlaufe der Kommissionsberatungen erwähnte Staatssekretär Wermuth, daß Vertreter der Grundbesitzerkreise sich ihm gegenüber bereits mit dem Gedanken der Steuer einverstanden erklärt hätten. Das legt den Verdacht nahe, daß die Spekulant ein Ausweg gefunden haben, auf dem sie der Steuer entgehen zu können glauben. Der Ausweg, der tatsächlich vorliegt und die schlimmste Lücke im Gesetzestext bildet, ist die Nichterhebung der Uebertragung von Aktien. Bei der Leichtigkeit und Billigkeit der Begründung von Aktiengesellschaften für Verwertung eines Grundstücks wird künftig jeder größere Wertzuwachs unbesteuert durchschlüpfen, indem der Begründer und Erwerber des Grundstücks eine kleine Aktiengesellschaft begründet und durch Verkauf der Aktien zu horrenden Kursen den Zuwachs realisiert. Dieser Ausweg muß noch beseitigt werden. Am besten wohl auf dem Wege, den zuerst der Abg. Dr. Rothhoff vorge schlagen und dann der Bund der Bodenreformer beantragt hat: nämlich, das Aktienrecht dahin zu ändern, daß Aktiengesellschaften, deren Vermögen zu mehr als der Hälfte aus Grundstückswerten besteht, nur Namensaktien ausgeben dürfen und daß die Veräußerung solcher Namensaktien der Veräußerung von Gesellschaften anderer Gesellschaften gleichgestellt wird, d. h. mit der Zuwachssteuer belegt wird, soweit darin eine Realisierung von Wertzuwachs liegt.

Also in diesen kurzen Minuten ist es geschehen. Nicht anders! Ich sehe Fräulein Stangerson in den Pavillon hineingehen und ihr Zimmer aufsuchen, um ihren Hut abzulegen. Da sieht sie sich dem Bösewicht gegenüber, der sie verfolgt. Er ist schon einige Zeit da; er hat wohl seine Anstalten getroffen, damit alles in der Nacht geschähe. Vater Jacques' Stiefel, die ihm unbequem waren, hatte er ausgezogen und war unter das Bett geschlüpft, als Vater Jacques wiederkam, um den Hausflur und das Laboratorium zu säubern. . . Die Zeit wurde ihm lang. . . Als der Alte wieder fort war, kam er unter dem Bett hervor, irzte wieder im Laboratorium umher, kam ins Vestibül, blickte in den Garten hinaus und sah im noch klaren Dämmerlichte Fräulein Stangerson ganz allein dem Pavillon zuschreiten! Niemals hätte er es gewagt, sie in dieser Stunde zu überfallen, wenn er nicht sicher geglaubt hätte, daß Fräulein Stangerson allein war. Herr Stangerson und der Wächter führten ihre Unterhaltung an einer Biegung des Fußweges, wo eine kleine Baumgruppe sie den Augen des Bösewichts verbarg. Sein Plan ist schnell gemacht. „Wird es jetzt nicht noch stiller in diesem Pavillon sein, als in der Nacht, wenn Vater Jacques in seiner Dachkammer schläft?“ Dabei muß er das Türfenster geschlossen haben, woraus sich auch erklärt, daß weder Herr Stangerson noch der Wächter, die überdies ziemlich entfernt vom Pavillon standen, den Revolverknopf gehört haben.

Darauf kehrt er ins Gelbe Zimmer zurück. Fräulein Stangerson tritt herein. Was jetzt geschehen ist, muß schnell wie der Blitz verlaufen sein! . . . Fräulein Stangerson will vor Schreck aufschreien; aber schon paßt sie der Mörder an der Kehle. . . Er hätte sie erwürgt. . . aber ihre tastende Hand greift nach dem Revolver, den sie im Nachttisch verborgen hält, setzt sie die Drohungen dieses Menschen fürchtend. Jene in den Händen Larzans-Ballmerers furchtbare Waffe, die schreckliche Keule, schwebt schon über dem Haupte der Verweifelten. . . da fällt ein Schuß und verletzt seine Hand, die die Waffe finken läßt. Das Brecheisen

### Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Bremerhaven, 1. Dez. Mit dem Lloyd-Dampfer „Derslinger“ ging der Rekrutentransport für die Marineartillerie und für Singtau ab.

— Elberfeld, 1. Dez. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft sprach sich für Hamburg als Sitz des Obersten Kolonialgerichtshofes aus.

— Köln, 1. Dez. Die „Köln. Volksztg.“ will aus sicherster Quelle erfahren haben, daß die Stellung des Polizeipräsidenten v. Jagow infolge des Verlaufs des Noabiter Kravallprozesses schwer erschüttert sei. Man rechne mit Bestimmtheit auf seine anderweitige Verwendung, sobald der Prozeß zu Ende sei.

Wie aber der „A. V.“ an maßgebender Stelle erfährt, ist diese Nachricht vollkommen unbegründet; von einem Ausscheiden des Präsidenten aus seinem Amte ist absolut nicht die Rede.

### Oesterreich-Ungarn.

Das österreichisch-ungarische Bankprivilegium.

— Wien, 1. Dez. (Tel.) Der in seinen wichtigsten Bestimmungen bereits kurz mitgeteilte Gesetzentwurf über die Verlängerung des Privilegiums der österreichisch-ungarischen Bank, sowie der Münz- und Währungsvertrag wurde den Abgeordnetenhäusern in Wien und Budapest vorgelegt. Danach soll das Bankprivilegium bis Ende 1917 erstreckt werden.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte der Finanzminister in seinem Epitaph zu dem Gesetzentwurf über die Verlängerung des Bankprivilegiums, daß das bewährte paritätische Bankstatut in dem neuen Gesetz unverändert bleibe. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die Verzögerung nunmehr in Ungarn wie in Oesterreich den Charakter eines politischen Schlagwortes verlieren werde.

### Italien.

Ein Abrüstungsantrag.

— Rom, 1. Dezbr. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer begründete bei der Weiterberatung des Budgets des Ministeriums des Innern der Abg. Bissolati (Soz.) eine Tagesordnung durch die die Regierung ersucht wird, sich mit Oesterreich-Ungarn über die Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz ins Einvernehmen zu setzen. Die Initiative Italiens könne eine günstige Wirkung haben, sowohl weil Oesterreich-Ungarn unter den ungeheueren Militärausgaben leidet, als auch weil die besonderen Hindernisse für ein gutes Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn beseitigt seien. Redner betonte, welche Bedeutung die Friedensinitiative haben würde, wenn sie von zwei Großmächten ausgehe und meinte, eine etwaige Ablehnung Oesterreich-Ungarns würde keine offene Feindseligkeit bedeuten. Auf alle Fälle würde Italien durch den von ihm beantragten Vorschlag voll und ganz seine Pflicht getan haben. (Beifall und Zurufe.)

### Niederlande.

Deutsch-Belgisches.

— Haag, 1. Dez. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer, in der über das Budget des Innern verhandelt wurde, warf der Sozialist Hugenholz der „Politik“ Verstoße gegen die Neutralität vor, insbesondere werde Deutschland zum Nachteile Englands begünstigt, was in dem Projekt der Rüstungsverträge zum Ausdruck komme. Der Liberale Patym betonte, Holland sei keineswegs verpflichtet, die Schelde für kriegsführende Mächte, die

liegt am Boden; es ist mit dem Blute des Mörders bedeckt. Der Mörder schwanzt, stützt sich an die Wand, läßt dort die Spur seiner blutigen Finger, und, einer zweite Kugel fürchtend, entflieht er. . . .

Sie sieht ihn durch das Laboratorium eilen. . . Sie horcht. . . Was macht er im Vestibül? . . . Wie lange es dauert, bis er aus dem Fenster springt! . . . Endlich! Sie geht schnell ans Fenster und macht es wieder zu. . . Wenn nur der Vater nichts gesehen und gehört hat! Jetzt, da die Gefahr vorüber ist, sind alle ihre Gedanken bei dem Vater. . . Im Besitz einer übermenschlichen Energie, wird sie ihm alles verheimlichen, wenn es noch Zeit ist! . . . Wenn er nach Hause kommt, wird er die Tür des Gelben Zimmers verschloßen und seine Tochter im Laboratorium am Schreibtisch sitzend finden, „schon bei der Arbeit!“ wie er ausgesagt hat.

Rouletabille wendet sich jetzt an Robert Darzac: „Sie wissen die Wahrheit!“ ruft er, „sagen Sie uns, ob sich nicht alles so zugetragen hat?“

„Ich weiß nichts,“ antwortete Darzac.

„Sie sind ein Held!“ sagt Rouletabille, die Arme über der Brust kreuzend. . . „Aber, wäre Fräulein Stangerson hier und sähe Sie so als Angeklagten, so würde sie Sie Ihres Verprechens entbinden. . . Sie würde Sie bitten, alles zu sagen, was sie Ihnen anvertraut hat.“

Darzac sagte nicht ein Wort. Er sah Rouletabille mit einem traurigen Blick an.

„So,“ sagte dieser, „da Fräulein Stangerson nicht da ist, so bin ich noch da. Glauben Sie mir, Herr Darzac, das beste, das einzige Mittel, Fräulein Stangerson zu retten und ihr ihren Verstand wiederzugeben, ist Ihre Freisprechung!“

Dieser letzte Satz wurde mit donnerndem Beifall aufgenommen. Der Präsident versuchte nicht mehr, den Enthusiasmus des Publikums zu dämpfen. Robert Darzac war gerettet. Man brauchte nur die Geschworenen anzusehen, um sich dessen zu ver-

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

die Neutralität Belgiens schützen wollten, zu sperren. Die Befestigung von Wiffingen würde durchaus keinen unfreundlichen Akt gegen Belgien bedeuten.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.) — Berlin, 1. Dez. In der Besprechung des Kurpfuschergebetes

fährt im weiteren Verlauf der Reichstagsführung Abg. Stücken (Soz.) weiter aus: Jeder muß sich nach der Methode behandeln lassen, zu der er Vertrauen hat. Andererseits wünschen wir Befämpfung des Geheimmittelschwindels. Der zuständigen Kommission für die Beurteilung der Geheimmittel sollten auch Reichstagsmitglieder angehören. Hat tut auch Volksaufklärung.

Abg. Strauß (Fortschr. Sp.): Vor Gericht wird der Arzt durchaus nicht bevorzugt. Auch der Arzt heilt mit Hilfe der Natur. Man verlangt für alle möglichen Berufe einen großen oder kleinen Befähigungsnachweis, für das Heilgewerbe aber nicht. Es darf nicht sein, daß gefährliche Krankheiten im freien Heilgewerbe behandelt werden.

Abg. Dr. Strejmann (natl.): Das Königreich Sachsen ist nicht so sehr ein Herd der Kurpfuscher, wie behauptet wird. Berlin mit seinen zwei Millionen Einwohnern hat viel mehr nicht approbierte Heilpersonen als Sachsen mit über vier Millionen. Die Vollmachten des Bundesrates sind zu ausgedehnt. Es wäre Einschränkung der persönlichen Freiheit, wenn man sich nicht von einer Person behandeln lassen kann, zu der man Vertrauen hat. Die Naturheilpraxis wirkt unschreibbar Gutes durch Aufklärung über gesunde Lebensweise.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Arning (natl.) wird die Vorlage an eine 28gliedrige Kommission verwiesen.

Die Winternot.

Es folgen die Interpellationen über die Befämpfung der Rebschädlinge.

Die Interpellation des Zentrums lautet: Ist der Reichstag bereit, unter den Bundesregierungen Erwägungen darüber herbeizuführen, wie auf Grund einer Verständigung der beteiligten Staaten ein wirksamer Kampf gegen die Rebschädlinge, die seit einigen Jahren so allgemein und verheerend anstreben, durchgeführt werden kann?

Die Interpellation der Nationalliberalen hat folgenden Wortlaut: Ist der Reichstag bereit, mit Rücksicht darauf, daß die Rebschädlinge seit Jahren dem Rebbaue großen Schaden zufügen, und in Verbindung mit ungünstigen Witterungsverhältnissen dieses Jahr in vielen Gegenden die ganze Weinernte vollständig vernichtet haben: 1. In größerem Umfang als bisher Reichsmittel zu deren Befämpfung (insbesondere für Erforschung wirksamer Methoden) zur Verfügung zu stellen? 2. Weitere Maßnahmen zu ergreifen, welche diese Befämpfung dem Winger erleichtern und erschwingen? 3. Im Einvernehmen mit den beteiligten Bundesstaaten eine einheitliche und dadurch wirksame Befämpfung der Rebschädlinge in die Wege zu leiten.

Dr. Träger (Frt.): Die Interessen des Weinbaues und der Winger haben im Reichstag stets eine gute Resonanz gefunden. Kein Volk hat so wie das deutsche, den Wein, wie den Weinbau mit seiner Poesie umgeben, kein Zweig der deutschen Landwirtschaft ist aber auch so von der Ungunst des Schicksals verfolgt wie der Weinbau. Nach mehr als 20 Jahren des Kampfes und nachdem man zwei unbrauchbare Weingelege gemacht hatte, ist endlich 1908 ein brauchbares Weingelege zustande gekommen. Was hilft aber das beste Weingelege, wenn die Rebe selbst verrotzt? Das geschieht aber jetzt in weitem Umfange infolge der unheilvollen Tätigkeit der Rebschädlinge: des Traubenpilzes, der Peronospora, des Heu- und Sauerwurms, des Traubenwicklers. Im letzten Jahr zumal, und unter der Ungunst der Witterung, ist diese Verwüstung der Rebgelände so groß geworden, daß große Bezirke völlig vernichtet worden sind. Die Pfalz hat mehrere Millionen hinter sich, ebenso das Rheingebiet. In der Saar- und Moselgegend sieht es besser aus. Der Wingerstand ist in diesen Bezirken seit Jahrhunderten das Rückgrat eines gefunden Mittelstandes gewesen. In der Pfalz hat man nun den Kampf gegen den Heu- und Sauerwurm obligatorisch geregelt, nachdem sich herausgestellt hat, daß das Abreihen der Reben Erfolg verspricht. Die Bevölkerung hat in allgemeinen ein erfreuliches Verständnis für die Notwendigkeit dieses Kampfes. Aber er kann nur wirksam sein, wenn er allgemein geführt wird, also obligatorisch ist. Die Einzelstaaten mögen sich darüber verständigen, wie der Kampf gemeinsam zu führen ist. Sollten dabei einzelne Staaten verlagen, so müßte der Reichstag sich die Frage vorlegen, ob nicht angesichts der hohen wirtschaftlichen Bedeutung der Kampf von Reichs wegen aufgenommen werden soll, wie dies ja gegenüber der Reblaus bereits geschehen ist. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Blumenthorn (natl.) begründet die nationalliberale Interpellation. Die Notlage des Wingerstandes wird immer größer und ist bald allgemein. Wie der Borredner, so kann auch ich betonen, daß wir immer bereit sind, die Winger zu schützen. 1903 haben wir ein Weingelege gemacht, das in seinen guten Wirkungen jetzt auch von den früheren Gegnern anerkannt wird. Aber was nützt uns das, wenn kein Wein wächst? Dieses heurige Weingelege ist nicht nur in Deutschland ein Notjahr, sondern beinahe auf der ganzen Erde. Auch Frankreich hat nur die Hälfte geerntet von dem Ertrag der Vorjahre. Aber es ist ein schlechter Trost, socius habuisse malorum. Damit ist uns um so weniger geholfen, als es bei uns noch schlechter steht. In noch im Märzgründerland unter dem Kaiserstuhl die Weinernte voll-

sichern. Ihre Haltung ließ deutlich ihre Überzeugung erkennen.

Der Präsident rief:

„Nun möchte ich aber doch endlich wissen, was das für ein Geheimnis ist, das Fräulein Stangeron bewahrt. Man trachtet sie zu morden, und sie verheimlicht ein solches Verbrechen ihrem Vater?“

„Das, Herr Präsident, weiß ich nicht,“ sagte Rouletabille. „Das geht mich nichts an.“

Der Präsident erneuerte seine Bemühungen, Robert Darzac zum Sprechen zu bewegen.

„Sie verweigern noch immer die Aussage über die Anwendung Ihrer Zeit, während der Mordversuch an Fräulein Stangeron verübt wurde?“

„Ich kann Ihnen nichts sagen, Herr Präsident.“

Der Präsident bittet Rouletabille mit einem Blick um seine Erklärung.

„Herr Präsident,“ sagte der Reporter, „ein jeder denkt mit Recht, daß die jedesmalige Abwesenheit des Herrn Darzac mit Fräulein Stangerons Geheimnis in enger Verbindung stehen muß. . . ebenso wie Darzac sich nicht gehalten glaubt, Still-schweigen zu beobachten! . . . Stellen Sie sich vor, daß Larzan, der zur Zeit der Mordversuche alle Hebel in Bewegung setzte, um den Verdacht auf Darzac abzulenken, ihm jedesmal ein Rendezvous an einem ihn kompromittierenden Orte feixsetzte. Darzac wird sich lieber verurteilen lassen, als irgend etwas zu gestehen oder zu erklären, was mit Fräulein Stangerons Geheimnis zusammenhängt. Larzan hat das natürlich sehr schlau eingerichtet. . .“

„Aber was für ein Geheimnis kann das nur sein?“ fragte der Präsident, erschüttert und neugierig.

„Ja, Herr Präsident, das kann ich eben nicht sagen,“ erwiderte Rouletabille lächelnd, „aber ich glaube, Sie wissen jetzt schon genug davon, um Robert Darzac freizusprechen! Larzan

ständig ausgefallen. Dazu kommt, daß auch die notwendigen Nahrungsmittel, die der Winger braucht, misstraten sind, so Kartoffeln und Getreide, und die ganze Bevölkerung spürt es, wenn der Winger kein Geld hat, Handwerker, Kaufleute und andere.

Nun müssen ja zunächst die Einzelregierungen helfen zur Befämpfung des Rebstandes. Man hat dankenswerterweise damit begonnen, und weitere Erwägungen schweben in Bezug auf Steuernachlässe, Stundungen, Rücksicht bei Aufstellung der Erwerbsteuer und Gewährleistung unrentlicher oder geringverzinslicher Darlehen an die Winger oder die Gemeinden. Insbesondere ist in Aussicht genommen, eine Neueinschätzung des Rebgeländes, das überall zu hoch eingeschätzt ist, aber im Wert bedeutend zurückhängt. Dann kommt in Frage die Errichtung von Weinbauhöfen und die Belehrung des Wingers durch Sachverständige. Auch auf dem Gebiete der Befämpfung der Rebschädlinge muß geholfen werden, damit

der Winger wieder neuen Mut fassen kann.

Gegen die pflanzlichen Schädlinge, wie die Peronospora, Blattfalkkrankheiten, Oidium, Echterich sind als Mittel bewährt Kupferlösungen, Kupferalkalibromide und Schwefel. Wie soll sich aber der Winger solche Mittel beschaffen, wenn er nicht entsprechendes Geld hat? Staat und Gemeinde müssen mit Stundung ein möglichst gutes Material liefern, speziell Kupfersulfat. Dann kämen auch Frachtermäßigungen in Betracht, und da ist auch das Reich bezüglich der Reichseisenbahnen heranzuziehen. Es wären da indirekte Reichsmittel zur Verfügung zu stellen. Wenn diese Mittel zur Hand sind, dann wird auch allgemein Gebrauch davon gemacht. Das Spritzen und Schwefeln hat sich ohne Zwang bereit eingebürgert, daß es jetzt zu den Arbeiten gerechnet werden muß. Der schlimmste Feind in diesem Jahre war

der Heu- und Sauerwurm;

bei uns war er vielleicht nicht so gefährlich, weil wir nur die eine Generation desselben kennen, während in der Schweiz und im Rheingau der gestreute Sauerwurm vorkommt, der drei bis vier Generationen hat und ein viel schlimmerer und gefährlicherer Feind ist, als der gewöhnliche Heu- und Sauerwurm und seine zwei Generationen. Dieser Heu- und Sauerwurm ist aber schon längst bekannt, er ist nur noch nicht in langen Perioden verheerend aufgetreten. Schon zu den biblischen Zeiten war der Wurm bekannt, denn es heißt im fünften Buche Moses: „Weidberge wirst Du pflanzen und bauen, aber keinen Wein trinken und lesen, denn der Wurm frisst ihn weg!“ (Seiterzeit.) Wir müssen uns selbst zu helfen suchen und können der Natur die Hilfe nicht überlassen. Leider gibt es auf diesem Gebiete bis jetzt kein Heilmittel. Es müssen daher alle Mittel, die sich einermöglichen bewährt haben, zusammengefaßt werden. Was die chemischen Mittel anlangt, so möchte ich vor der Arzneibehandlung warnen. Dagegen ist die Befämpfung durch Nikotin zu befürworten, die allerdings nicht in dem wünschenswerten Umfang durchgeführt wird, weil die gute Nikotinröhre viel zu teuer ist. Und warum ist sie zu teuer? Wegen der Steuer- und Zollverhältnisse. Deshalb hat auch der Weinbaukongreß in Colmar eine Resolution gegen die verschwendeten Denaturierungs-vorschriften der Tabakfabrik angenommen.

Der Redner bespricht die Möglichkeit einer Abhilfe der hier bestehenden Schwierigkeiten und verweist auf diejenigen Etatmittel, aus denen

das Reich solche Unterstükungen gewähren kann, auch für Rückerstattung des Zolls im Falle des Tabakbezugs aus dem Auslande. Aber auch bereits früher einmal hat der deutsche Weinbauverein Mittel überwiesen bekommen, dessen Arbeiten zur Belehrung und Aufklärung von hohem Werte sind. Sie könnten noch erweitert werden, wenn man auch jetzt wieder Mittel gäbe. Ein anderer Weg ist die Ausweisung von Preisen von Reichs wegen, ähnlich wie in Frankreich für neue Befämpfungsmethoden.

Die Winterbefämpfung des Heu- und Sauerwurms ist wohl ziemlich ausgiebig. Die neuen pflanzlichen Vorschriften laufen hinaus auf Entweiden, auf Anhäufeln, auf die Säuberung der Holzpfähle, auf die Entfernung von Moos und Weinbergsteinen, von Baskistro und Weidenbändern, und auf die Vernichtung der Beeren und Raupen. Aber die Wirksamkeit dieser Mittel hängt ab von der Gemeinsamkeit der Anwendung. Wie stellen sich nun die Winger zu den politischen Vorschriften? Man will vielfach von solchen nichts wissen, und es ist empfehlener, lieber von politischen Vorschriften abzusehen und nur Richtlinien für gemeinsames Vorgehen der Gemeinden anzugeben. Man sprach von Gewährung von Prämien, von Staatshilfe an die Gemeinden. Ich bin überzeugt, die Schuljugend könnte sehr leicht mobil gemacht werden für die Vernichtung der Winterpuppen, wenn sie einen Gewinn davon hätte, wie beim Mottenfang. Ein anderes Mittel ist die

Vermehrung der natürlichen Feinde der Rebschädlinge.

Leider sind durch das Spritzen und Schwefeln auch diese Feinde des Heu- und Sauerwurms verdrängt: so die Ohrwürmer, Marienkäfer, Spinnen, Schlupfwespen, Raupen und Fliegen. Dann ist zu erwägen der Bogelstich (Wespe, Rothschwänzen). Auch Fledermäuse vertilgen die Insekten. Der Redner bespricht die Maßnahmen, auch die internationalen Maßnahmen für den Bogelstich und kommt dann auf die Pflanzensende des Heu- und Sauerwurms zu sprechen. Die biologische Anstalt in Dahlen muß die Forschungen unserer Weinbauhöfen unterstützen.

Man greift jetzt mehr und mehr auf die Sämlingsrede der Amerikaner zurück, wegen ihrer Widerstandsfähigkeit gegen die

müßte denn zurückkommen! . . . Aber das glaube ich nicht!“ sagte er laut lachend.

Alles lachte mit.

„Noch eine Frage, Herr Rouletabille,“ sagte der Präsident, „wir verstehen, insofern wir Ihre These nehmen, daß Larzan den Verdacht auf Robert Darzac ablenken wollte; aber welches Interesse hatte er, auch Vater Jacques zu verdächtigen?“

„Das Interesse des Polizisten, Herr Präsident! . . . das Interesse, sich endlich zu zeigen und die Beweise zu vernichten, die er selbst angehäuft hat. Tüchtig, nicht wahr? Mit diesem Kniff ist es ihm oft gelungen, den Verdacht von sich selbst abzulenken! Er beweist die Unschuld des einen, bevor er den anderen anklagt. Sie müssen bedenken, Herr Präsident, daß eine Affäre, wie diese von Larzan vorher gehörig bearbeitet worden ist. Ich sage Ihnen, er hatte alles gründlich studiert, Menschen und Dinge. Wollen Sie wissen, wie er sich informiert hat? . . . Er übernahm ganz einfach das Amt des Vermittlers zwischen dem Laboratorium der Geheimpolizei und Herrn Stangeron, der um chemische Untersuchungen gebeten wurde. Auf diese Weise ver-läufigte er sich vor dem Verbrechen zweimal Zutritt zum Laboratorium. Er hatte sein Gesicht dermaßen verändert, daß Vater Jacques ihn nicht wieder erkannte. Larzan hat bei dieser Gelegenheit dem Diener ein Paar alte Stiefel und eine alte Mütze entwendet, die Vater Jacques in ein Taschentuch gewickelt hatte, um sie wohl einem Freunde, einem Köhler an der Landstraße von Epinay zu bringen. Als das Verbrechen entdeckt wurde, hütete sich Vater Jacques, die Sachen als sein Eigentum zu erkennen. Sie waren zu verdächtig, und daraus er-klärt sich seine Angst, als er davon hörte. Dies alles ist klar, wie der Tag, und ich habe Larzan keine Ruhe gelassen, bis er es mir gestanden hat. Er tat es übrigens gern; denn wenn er auch ein Bandit ist — woran, wie ich so hoffen wage, jetzt niemand mehr zweifelt — so ist er doch auch Künstler! . . . Das ist so seine Art . . . Eine Revision würde da nichts schaden, Herr

Schädlinge und ihrer großen Ertragsfähigkeit, allerdings von nicht gerade nollwertigen Weinen. Sie liefern höchstens einen Hausrant. Aber in diesem Jahre kann man auch das begreifen. Es schweben noch Erhebungen über ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Reblaus. Ich würde es mit Freude sehen, wenn man unter gewissen Bedingungen, die ein Einschleppen der Reblaus unmöglich machen, auch hier weitere entgegenkommen könnte. Der Redner entwickelt diese Bedingungen. Minderwertig blieb allerdings der daraus erzielte Wein nach wie vor. Im Jahre 1906 hat auf Veranlassung des Präsidenten des Deutschen Weinbauvereins der pfälzische Landtagsabgeordnete Franz Buhl beantragt, daß eine

gemeinsame Sitzung aller beteiligten Bundesstaaten

hier in Berlin stattfinden sollte, und zwar in der Biologischen Anstalt, zur Aufstellung eines allgemeinen Arbeitsplans. Eine Sitzung hat auch stattgefunden, aber damit war die Sache erledigt. Hoffentlich tragen unsere Ausführungen dazu bei, daß man dieser Frage wieder näher tritt. Dann wird manchen Wünschen, wie Sie auch in unserer Interpellation sehen, Rechnung getragen werden. Es ist heute unmöglich, daß der Winger sich aus eigener Kraft helfen kann. Er kann allerdings dadurch, daß er den Mut nicht sinken läßt und weiter arbeitet sehr viel zur Besserung seiner Verhältnisse beitragen, aber alle Faktoren: Reich, Bundesrat, Kreis, Gemeinde und Korporationen müssen ihn dabei unterstützen, damit er auch mit besseren Hoffnungen in die Zukunft blicken kann und er wieder zu Zeiten kommt, in denen ihm der Lohn für seine mühselige Arbeit auch wieder in vollem Maß zuteil wird. (Lebhafter Beifall.)

Die Antwort der Regierung.

Staatssekretär Desbrüd: Die Not der Winger und ihre Klagen sind den verbündeten Regierungen bekannt. Die Reichsregierung hat darüber auch ernsthafte Erwägungen angestellt. Um den Wingern in ihren Kämpfen zu Hilfe zu kommen, werden zunächst die Bundesstaaten eingreifen müssen. Die Bundesstaaten haben ihre Pflicht auch getan. Eine Unterstükung des Reiches würde sich im wesentlichen zu erlösen haben aus wissenschaftliche Maßnahmen oder auf Zollmaßnahmen. Die Reblaus ist von uns mit Erfolg bekämpft worden, sofern rechtzeitig Maßnahmen ergriffen worden sind. Beobachterweise haben wir aber noch keine erfolgreiche Methode zur Befämpfung des Sauerwurms gefunden. Wir haben einen Preis für eine solche Methode ausgesetzt, aber bis jetzt hat er nicht verliehen werden können. Wissenschaftlich gebildete Leute haben sich mit der Befämpfung des Sauerwurms eingehend befaßt, auch das Institut in Geisenheim, und es sind gute Arbeiten darüber bekannt geworden. Man hat nun versucht, ob man mit chemischen Mitteln dem Sauerwurm zu Leibe gehen könnte. Diese Versuche sind namentlich von der preussischen Regierung angestellt worden. Der preussische Staat als Weingegeben hat auf seinen Domänen umfassende und auch nicht ganz erfolglose Versuche in dieser Richtung angestellt. Auf den behandelten Flächen waren auch die Ertragsverluste bedeutend höher als auf den anderen Gebieten. Soweit es notwendig ist, soll auch die Landesanstalt beauftragt werden mit Versuchen zur Befämpfung des Sauerwurms.

Die beste Befämpfung des Sauerwurms scheint ja nun die Winterbefämpfung zu sein, weil der Schädling in Form der Puppe aufrtritt. Die bayerische Regierung hat in der Pfalz dementsprechende Versuche angestellt. Es ist angeordnet, daß betreffende Arbeiten von den Wingern ausgeführt werden sollen unter polizeilicher Kontrolle und wenn das nicht geschieht, wird es zwangsweise durchgeführt. Es sind nun wegen des polizeilichen Zwanges Befürwörter erhoben. Ich will nicht feststellen, ob ein solcher Zwang notwendig ist oder nicht. Aber aus Grund der Erfahrungen muß ich doch sagen, daß derartige Maßnahmen nur dann von Erfolg sein können, wenn sie bis in ihre letzten Konsequenzen durchgeführt werden. Die Saumseligkeit und Unterlassung eines Besitzers kann das ganze Gebiet gefährden. Es ist mit besonderer Freude zu begrüßen, daß die bayerische Regierung jetzt Maßnahmen in die Wege geleitet hat, daß neben der Winterbefämpfung auch die Sommerbefämpfung eintritt.

In Dahlen werden nun Versuche gemacht durch Befämpfung mit Tabakslauge den Schädling auszurotten. Es wird jetzt gesagt, daß diese Tabakslauge teuer sei wegen des Zolles und der Steuer. Das letzte Tabaksteuergesetz enthält aber bereits eine erhebliche Erleichterung gegenüber den früheren Bestimmungen, weil jetzt eine Rückerstattung der Steuer erfolgen kann, wenn eine Veräußerung erfolgt. Weiter können wir nicht gehen ohne Veränderung des Gesetzes. Anders liegt die Sache bei der Verpölung. Eine Rückerstattung konnte da nicht eintreten. Aber das Reichsgesetzamt ist jetzt in Erwägungen eingetreten, ob der Zoll nicht erlassen werden kann, wenn der Tabak zur Befämpfung von Schädlingen benutzt wird. Ich glaube, die Verhandlungen werden zu einem guten Ergebnis führen. Auf diesem Gebiete wird das Reich bereit sein, soweit das möglich, mit Rücksicht auf die bestehenden Gesetze, den Wünschen der Winger entgegenzukommen. Inwiefern eine Tarifermäßigung eintreten kann, kann ich heute nicht beantworten. Die verbündeten Regierungen haben sich nun an sämtliche Bundesstaaten mit dem Eruchen gewandt, dem Bogelstich die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Weitere Maßnahmen sind wohl nicht möglich gewesen. Es wird alles getan werden, um die Vögel, die den Sauerwurm vernichten, zu erhalten. Ich meine, das Vorgehen der Bundesstaaten in der Befämpfung der Schädlinge wird weniger auf gemeinschaftlicher Basis nötig sein, man muß das von einzelnen Bundesstaaten überlassen. Wohl aber ist ein einheitliches Vorgehen nötig, wenn ein wirksames Mittel gefunden und zur Anwendung ge-

Präsident; denn schon mehrere Unschuldige schmachten im Gefängnis, seit Ballmeyer-Larzan der Sicherheitspolizei angehört.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

M. Coethen, 2. Dez. (Privattele.) Der 23 Jahre alte Schlosser Franz aus Mährenleben, der bereits wegen eines Kennzeichenklages auf ein junges Mädchen eine Zuchthausstrafe verbüßt hatte, knüpfte hier mit einer Kellnerin ein Liebesverhältnis an und erschöß auch sie aus Eifersucht. Auf der Flucht in die Enge getrieben, jagte er sich eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte.

hd. Mähren-Drauz, 1. Dez. (Tel.) Der russische Flüchtling Boscere hat in Marienburg den Anecht Johann Wiktenko, der ihm aus Mitleid Nachtquartier gewährt hatte, in bestialischer Weise ermordet. Bei seiner Verhaftung erklärte der Mörder, daß er den Mord deshalb verübt habe, um im Zuchthause vorzuzug zu werden.

hd. Jülich, 1. Dez. (Tel.) Seit einiger Zeit hielt sich in einem hiesigen Hotel Felix Böcklin, ein Sohn Arnold Böcklins, unter falschem Namen auf. Da er die aufgelaufene Hotel-Rechnung nicht bezahlen konnte, jagte er sich in dem Augenblick, wo er im Hotel verhaftet werden sollte, eine Kugel in den Kopf. Niemand schwer verletzt mußte er ins Krankenhaus überführt werden.

M. Madrid, 2. Dez. (Privattele.) Die Polizei von Alicante entdeckte in der Nähe eines Hauses in der Huertastraße das Geleitet eines Menschen, der anscheinend lebend und vollkommen nackt eingescharrt worden ist. Das Haus war bis vor kurzem von einem Mählhändler bewohnt, der in der Lotterie einen großen Gewinn gemacht und sein Geschäft einem Diensthofen geschenkt hatte. Seitdem war er spurlos verschwunden. Eine Frau, die sich wiederholt im Hause ausgehalten hatte, wurde verhaftet.

— Newport, 1. Dez. (Durch Kabel.) Auf dem deutschen Dampfer „Birkenfels“, der von Ostindien mit einer Ladung

bracht wird. Wir werden Mittel in die Wege leiten, um die Erfahrungen Bayerns in der Falsch bei der Winterbekämpfung für alle Teile des Reiches nutzbar zu machen. Sie können aber versichert sein, daß wir alles tun werden, um die Notlage der Winger zu mildern.

Die Besprechung der Interpellation.

Abg. Huber (Soz.): Wie groß die Not der Winger ist, ergibt sich schon daraus, daß der Wert des Grund und Bodens in den Weinbaugegenden rapid gesunken ist. Seit Erlaß des bestehenden Reblausgesetzes sind Millionen an Werten verloren gegangen. Es handelt sich um keine vorübergehende Erscheinung, sondern um einen dauernden Abgang, der um so drückender ist, als die Winger fast ausschließlich auf den Weinbau angewiesen sind. Die Einzelstaaten haben zur Bekämpfung der Rebschädlinge bisher nur halbe Arbeit geleistet, weil man dem kleinen Winger die betreffenden Arbeiten ohne Entschädigung zumutet. Die Winger müssen für das Abstreifen der Rebstämme entsprechend entschädigt werden. Die Heu- und Sauerwurm arbeiten schneller als die Bundesregierungen. Es muß von Reich wegen eingeschritten werden, und zwar sofort, denn es stehen viele Millionen des Nationalvermögens auf dem Spiele. Wir brauchen ein einheitliches Zusammenarbeiten. Was nützt uns der Fonds von 30 000 Mark im Etat des Reichsamts des Innern? Für Kulturzwecke hat das Reich keine Mittel, der Militarismus frisst alles auf. Lüge der Weinbau in den Händen der Junker und Großgrundbesitzer, dann wäre den Winger längst geholfen worden. Es fehlt auch an Obst- und Weinbauerschulen, um die Winger zu belehren. Ohne Staatsmittel kommen wir hier nicht weiter. Wir Sozialdemokraten sind bereit, für solche Kulturzwecke alle Mittel zu bewilligen. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter v. Ströhenreuther: Die bayerische Regierung beschäftigt sich eingehend mit der Bekämpfung des Sauerwurms. Es sind darüber Beratungen gepflogen worden, und dann sind Versuche durchgeführt worden. Es wurde auch geprüft, ob polizeiliche Zwangsmaßnahmen zu ergreifen seien würden. Eine Kommission hat sich einstimmig für die Erlassung von polizeilichen Vorschriften ausgesprochen. Der Wingerstand wird nur dann zu retten sein, wenn wir in dieser schwierigen Frage alle zusammenfassen, und ich bitte die Winger, auch meine Meinung zu hören. Wir brauchen keine Maß zu Strafanordnungen. Uns gilt alles der Erfolg. Ausnahmen können wir bei den Zwangsmaßnahmen nicht machen, sonst wird der Erfolg gefährdet. Wenn aber keine Gefahr für die benachbarten Gemeinden vorliegt, können Ausnahmen gemacht werden. Es sind nun finanzielle Unterstühtungen verlangt worden und es ist gesagt worden, es sei noch nichts gefestigt. Die königlich bayerische Regierung hat Unterstühtungen in Aussicht gestellt. Bei der Durchführung der Maßnahmen wird die bayerische Regierung die finanzielle Unterstühtung nicht versagen.

Abg. D. Raumann (Fortschr. Bp.): Bei keinem Kommerzgewerbe sind die Schwankungen so groß, wie beim Weinbau. Wir haben in den letzten 30 Jahren ein Minimum von 520 000 Hektoliter und ein Maximum von 5 Millionen Hektoliter im Jahr gehabt. Aber nicht nur die Quantitäten, auch die Qualitäten schwanken. Der Ausverkauf zwischen den guten und schlechten Jahren vollzieht sich in den Kellern des Handels. Der kleine Winger aber hat nichts davon, daher ist er in Not. Der Redner schildert den Kampf gegen die Schädlinge in den Rebarebieten, besonders gegen den Sauerwurm. Hoffentlich gelingt der Pfälzer Versuch mit der Winterbehandlung. Besser aber als eine durch Strafandrohung erzwungene Tätigkeit ist die Aufklärung. Hier beginnt die Frage der Kosten. Der Abg. Huber geht ein wenig weit, wenn er die Entschädigung für die Arbeitsleistung der einzelnen Weinbauern fordert. Es handelt sich doch um Arbeitsleistung auf ihrem eigenen Gebiet. Gerechtigkeit aber ist, daß auf Kosten der Allgemeinheit die für die Behandlung nötigen Geräte und chemischen Substanzen, wie Kupfervitriol, Schwefelkalk, Nikotin usw. beigestellt werden. Wir wollen uns aber darüber nicht täuschen, daß eine gute Winterbehandlung noch nicht der letzte Schritt auf diesem Gebiete ist. Jeder der erfahrenen Leute hat seine eigene Methode, es bleibt also eine ganze Reihe Methoden zur Untersuchung offen, auch die Frage, ob man auf den Heu- und Sauerwurm ein anderes Tier sehen kann. (Heiterkeit.) In dieser Hinsicht scheint mir der ausgelegte Preis von 2000 M nicht genügt zu haben, denn eine solche Unteruchung ist nicht wie eine Doktorarbeit über die Boretern Karls des Großen. (Heiterkeit.) Es müßte auch untersucht werden, ob man nicht die Vögel, nachdem man ihnen die Wälder genommen hat, jetzt durch künstliche Heden zurückrufen kann. Es ist aber sehr schwer, die man einmal von sich gestochen hat, wieder zu bekommen. Vor allem halte ich es für unwahrscheinlich, daß man auf dem Gebiet der diplomatischen Verhandlungen mit Italien sehr viel erreichen wird. (Heitere Zustimmung.) Wenn die Italiener erfahren, wie wertvoll die Vögel für den deutschen Weinbau sein können, dann wird sicher für sie kein Anhalt sein, die Vögel mehr zu schonen. (Sehr richtig!) Wir brauchen zur Erörterung der Weinfragen eine Zentralstelle im Reichsamt des Innern, wie wir sie für andere Materien ja bereits haben. Es fehlt ein Weinlandtag als dienliche Organisation, die diese Fragen systematisch für die Behandlung im Parlament vorzubereiten hätte. (Beifall links.)

Abg. D. Bailem (Zentrum): Der Militarismus, den der Abg. Huber bei dieser Gelegenheit bekämpfen zu müssen glaubt, ist nicht gefährlich für den Weinbau, denn er ist meistens sehr kurz und das hat der Weinbau sehr gern. (Heiterkeit.) Die Sache ist aber so ernst, daß wir nicht auf solche Agitationsmittel übergehen sollten. Die Notlage der Winger ist furchtbar. Aber nicht wie das Uebel bekämpft

werden kann, ist hier die Frage, sondern die Frage der Unterstühtung der armen Leute ist die Hauptfrage. Ich bin kein Freund der Polizeiverordnungen. Aber in diesem Falle solle man auch mit Polizeiverordnungen helfen, wenn erst die finanzielle Unterstühtung der Leute eingetreten ist. Es muß etwas Praktisches geschaffen werden. Das Reichsamt des Innern solle keine Theorien liefern, sondern Geld. (Beifall im Zentrum.)

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung morgen Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Debatte.

L. Karlsruhe, 2. Dez. Maßnahmen zur Bänderung des Notstandes der Rebbauern. Die Landwirtschaftskammer hat auf Beschluß ihres Vorstandes die Eingabe des Oberbadischen Weinbauvereins über die außerordentliche Notstandslage der Winger bei der Großh. Regierung unterstüht. Die Eingabe erbittet in erster Linie energische Unterstühtung im Kampfe gegen die tierischen und pflanzlichen Schädlinge, vor allem gegen den Heu- und Sauerwurm durch billige Beschaffung geeigneter Bekämpfungsmittel und Erlaß einheitlicher Vorschriften für die Bekämpfung dieses gefährlichsten Schädlings. Daneben wird die frachtfreie Beförderung von Kupfervitriol und Schwefel im Jahre 1911, soweit sie nachweislich zur Bekämpfung der Pilzkrankheiten Verwendung finden, sowie ein Nachlaß der Vermögenssteuer und Neueinführung der Weinberge, die nach den wenigen relativ guten Jahren von 1900 bis 1905 für die heutigen Verhältnisse viel zu hoch veranlagt sind, in Anregung gebracht.

L. Karlsruhe, 2. Dez. Für Neuanlagen von Neben wurden vom Ministerium des Innern im laufenden Jahre an 43 Rebbesitzer in 23 Gemeinden Geldprämien im Gesamtbetrage von 1160 Mark bewilligt.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegt gefunden, dem Kaufmann Emil Theodor Rothacker in Pforzheim, Chef der Firma Bolongnese und Rothacker in Keapel, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Italienischen Krone zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. November 1910 gnädigst geruht, den Forstwart August Freiherr v. Teuffel in Freiburg (Wendlingen) zum Oberforstwart zu ernennen und ihn, sowie den Forstmeister Adolf Nühle in Mannheim ihrem untertänigsten Ansuchen entsprechend unter Anerkennung ihrer langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen, dem Forstmeister Gustav Keller in Oberweiler das Forstamt Wendlingen in Freiburg dem Forstmeister Emil Baumann in Eppingen das Forstamt Mannheim, dem Oberförster Adolf König in Tiengen das Forstamt Oberweiler, ferner unter Ernennung zu Oberförstern dem Forstamtmann Konstantin Schaler in Offenburg das Forstamt Eppingen und dem Forstamtmann Dr. Rudolf Pfefferkorn in Freiburg das Forstamt Tiengen zu übertragen, ferner die Forstassessoren Emil Nühle aus Iffesheim und Franz Berger aus Karlsruhe unter Verleihung des Titels Forstamtmann zu zweiten Beamten der Forstverwaltung zu ernennen.

Durch Entschliegung des Ministeriums der Finanzen vom 25. November 1910 wurden die Forstamtmänner Nühle und Berger als zweite Beamte, und zwar ersterer dem Forstamt Heidelberg, letzterer dem Forstamt Mosbach zugeteilt.

Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. November d. J. wurde Betriebsassistent Adolf Dengler in Schaffstadt nach Freiburg versetzt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Dez. Der von der Beamtenschaft schon seit langem erstrebte dienstfreie Nachmittag soll nunmehr, nach Zeitungsmeldungen, bei allen Zentralbehörden in Karlsruhe demnächst zur Einführung gelangen. Die Versuche, die mit dieser Einrichtung schon seit geraumer Zeit bei einigen Staatsstellen gemacht worden sind, sollen befriedigend ausgefallen sein. Deshalb soll der Samstag nachmittag freigegeben werden. Gleichzeitig ist eine andere Regelung der Bureaustunden in Aussicht genommen. Sie sollen künftig von halb 9 bis halb 1 Uhr und — mit Ausnahme des Samstag nachmittag — von halb 3 bis halb 7 Uhr dauern.

Δ Friedrihsfeld (N. Schwezingen), 1. Dez. Der 14 Jahre alte Baderlehrling Karl Berger, der seit 13. April hier bei Badermeister Ludw. Kupferschmitt in der Lehre war, wird vermählt. Derselbe hat sich vor einiger Zeit nachts heimlich entfernt und ist es nicht ausgeschlossen, daß er sich ein Leid angetan hat.

— Heidelberg, 1. Dez. Gestern nacht ist hier einer der bekanntesten badischen Bahnbauingenieure, Bauart Julius Schweinfurth, im Alter von 68 Jahren gestorben.

Δ Baden-Baden, 2. Dez. Der Umbau unseres Kurhauses wird jedenfalls um ein Jahr verschoben. Nachdem der Land-

tag die Pläne genehmigt hatte, hieß es, daß die Arbeiten noch in diesem Jahre begonnen werden. Heute aber wird bekannt, daß sich dieser Absicht infolgedessen Hindernisse entgegenstellen, als die Pläne für das Restaurant-Provisorium noch nicht fertig sind. Mit dem Umbau wird jedenfalls erst am 1. Oktober 1911 begonnen werden.

Freiburg, 2. Dez. Die feierliche Eröffnung des Kollegienhauses ist für Juli n. Js. geplant.

Willingen, 1. Dez. In der Färberstraße überfiel gestern ein Kolporteur christlicher Bücher ein 12 Jahre altes Mädchen und nahm an ihm unsittliche Handlungen vor. Die Gendarmerie, sofort verständigt, nahm mit Umsicht die Verfolgung auf und es gelang ihr, den Täter, einen in den 40er Jahren stehenden früheren Kellerer Joseph Weller aus Darmstadt, am Bahnhof zu ermitteln und zu verhaften.

Herzhen (N. Pörrach), 1. Dez. Der Landwirt Emil Portmann stürzte vom Tennensoden herab und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß an dem Aufkommen des Verunglückten gezweifelt wird.

Murg (N. Säckingen), 1. Dez. Gestern früh kürzte im hiesigen Vinzentiushaus eine 30jährige Frau aus dem dritten Stock von ihrem Schlafzimmer in den Garten hinunter und war sofort tot.

eb. Radolfzell, 1. Dez. Auf der Stredde nach Meßkirch verunglückte gestern abend der Bremser Renner von hier. Derselbe kam zwischen zwei Bussen, die ihm den Brustkorb eindrückten und den Bebauernwerten sofort töteten. Renner hinterließ eine Frau und zwei Kinder.

Wailingen (N. Konstanz), 1. Dez. Metzgermeister Auer erhielt von einer Kuh einen Schlag auf den Unterleib. Den schweren inneren Verletzungen ist Auer erlegen.

Aus dem gewerblichen Leben.

Karlsruhe, 2. Dez. In der „Karlsruh. Ztg.“ wird folgende halbamtliche Mitteilung veröffentlicht: Wie der Minister des Innern in der 43. und 80. Sitzung der Zweiten Kammer der Landstände vom 28. Februar und 11. Mai 1910, Is. sowie bei anderen Gelegenheiten wiederholt erklärt hat, steht die großh. Regierung auf dem Standpunkt strenger Unparteilichkeit bei Lohnkämpfen. Auch die Arbeitswilligen sind Staatsbürger, die in ihrer persönlichen Freiheit und Unabhängigkeit gegen Gewalt und gegen Beschimpfung zu schützen sind. Die Regierung hat die Pflicht, Störungen der öffentlichen Ordnung, die bei Lohnkämpfen leicht eintreten, zu verhindern, und hat demgemäß durch rechtzeitige und ausreichende Bestärkung der Schutzmännschaft und der Gendarmerie im Amtsbezirk Pforzheim dafür gesorgt, daß Störungen der öffentlichen Ordnung aus Anlaß des in Pforzheim bestehenden Lohnkampfes nach Möglichkeit vermieden werden.

a Todtnau, 30. Nov. Gleich den größeren, mittleren und auch teils kleinen Städtchen schlossen sich die hiesigen Geschäftsleute zum größten Teil zusammen zu einem Rabatt-Sparverein. Derselbe tritt mit dem 1. Dezember in Kraft.

Zur Fleischnot.

L. Karlsruhe, 2. Dez. Von verschiedenen Seiten gehen der Landwirtschaftskammer Mitteilungen vom Lande zu, in denen darüber geflagt wird, daß seit etwa 14 Tagen die Nachfrage nach Vieh auf dem Lande stark nachgelassen habe; aus gewissen Teilen des Landes wird berichtet, daß sich kein Käufer mehr sehen lasse und auf Viehangebote ablehnende Mitteilungen einlaufen.

hd Dresden, 1. Dez. (Tel.) Da in der Fleischnotfrage eine einheitliche Aktion infolge des Widerstandes des preussischen Landwirtschaftsministeriums nicht zustande kommen wird, hat die sächsische Regierung sich entschlossen, zur Bekämpfung der Fleischnot selbstständig diejenigen Mittel zu ergreifen, über die sie im Rahmen der Reichsollgegebung verfügt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird Graf Bixthum von Estädt in diesen Tagen die Bürgermeister der großen Städte Sachsens nach Dresden einladen, um mit ihnen über die geeigneten Maßnahmen zur Bekämpfung der Fleischnot zu sprechen. Die sächsische Regierung dürfte geneigt sein, die Einfuhr gesunden Fleisches aus Holland und Dänemark zuzulassen.

— Wien, 2. Dez. (Tel.) Im Abgeordnetenhause kam es am Schluß der gestrigen Weiterberatung über die Fleischnot zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und den deutsch-nationalen und agrarischen Abgeordneten, hervorgerufen durch die Behauptung des Abg. Weidenhofer, daß die sozialdemokratische Brotbäckerei mit der Erhöhung des Brotpreises erst dem Beispiel der Privatkonkurrenz gefolgt sei. Der sozialdemokratische Minoritätsantrag auf Bekämpfung der zeitlich und quantitativ unbeschränkten Fleischeinfuhr wurde in namenhafter Abstimmung mit 310 gegen 122 Stimmen abgelehnt, dagegen der Kompromißantrag Stöhl auf Bekämpfung der Einfuhr von überseem Fleisch für die Dauer des Bedarfs in namentlicher Abstimmung mit 223 gegen 206 Stimmen angenommen. Der sozialdemokratische Minoritätsantrag auf Aufhebung der Fleischnote wurde abgelehnt und der Kompromißantrag Stöhl, alle zulässigen Erleichterungen für die Fleischeinfuhr zu gewähren, angenommen.

wilder Tiere unterwegs war, riß sich in einem Orkan ein Löwe los und tötete einen Seemann.

Unglücksfälle.

Berlin, 2. Dez. (Tel.) In einer Weinstube am Weidendammlam gestern abend plötzlich eine Automobildrochle durch die Schausenkerkerstöße geraucht. Die Gasse sprangen entsetzt auf, kamen aber, bis auf zwei, die am Schaufenster saßen, mit dem Schrecken davon; jene beiden erlitten durch Glassplitter leichte Verletzungen. Das Automobil wurde am Vorderteil schwer beschädigt.

Curhaven, 1. Dez. (Tel.) Der eingehende englische Dampfer „Wira“ ist gestern abend nach einer Kollision zwischen dem zweiten und dritten Feuerschiff bei Scharhöfen aufgelaufen. Die Lage des Dampfers ist sehr gefährlich. Alle Räume sind voll Wasser gelaufen. Mehrere Schlepptampfer leisten Beistand.

München, 1. Dez. (Tel.) Heute nachmittag fuhr ein Personenwagen — von Meiningen nach Schweinfurt — auf einen vor dem Einfahrtsignal der Station Ebenhausen in Unterfranken haltenen Güterzug. Von dem Personenwagen wurde der Personenschwerver, 12 Reisende leicht verletzt; ein Badewagen und ein Personenwagen sind entgleist. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Personenwagen von der Station Rottershausen abgelassen wurde, ehe die Strecke frei gemeldet war.

hd Wien, 1. Dez. (Tel.) In einem Seitengebäude der kaiserlichen Hofburg wurden heute früh drei Stallburschen tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Tod infolge Einatmung von Leuchtgas eingetreten war. Die jungen Leute waren wahrscheinlich mit einem im Zimmer befindlichen Gasofen unvorsichtig umgegangen, so daß das Gas während der Nacht ausströmte und ihren Tod herbeiführte.

Der Berliner Benzinbrand.

Berlin, 2. Dez. (Tel.) Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends konnte der Benzinbrand an der Köpenicker Chaussee immer noch nicht gelöscht werden. Die Annahme verflärt sich, daß von den anderen Tanks befindlich Benzol nach dem brennenden Tank zufließt. Gestern nach-

mittag wurden 500 Kilogramm Tetrachloräthylenstoff in Gasprühen gefüllt und mit Kohlenäure in den brennenden Tank gespritzt, um die Luft abzusaugen. Der Versuch hatte keinen Erfolg.

Die Hamburger Margarine-Vergiftung.

Hamburg, 2. Dez. (Tel.) Von den nach dem Genus von Margarine erkrankten Personen sind vier gestorben. Die Zahl der bis jetzt gemeldeten Erkrankungsfälle beläuft sich auf 175.

Die Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die Polizei hat bisher lediglich Kenntnis von dem Tode des 2½-jährigen Knaben Karl Gellke, dessen ganze Familie an Margarine-Vergiftung darniederliegt. Doch ist auch bei diesem Kinde nicht festgestellt, ob der Tod in der Tat auf den Genus von Margarine zurückzuführen ist. Bei den anderen drei Erwachsenen ist die Todesursache auch noch nicht sicher. Alle vier Leichen werden obduziert.

Auch in der weiteren Umgebung Hamburgs, Altona, Neumünster und den südlichen Teilen Schleswig-Holsteins sind Erkrankungen nach dem Genus von Margarine vorgekommen. Die hiesigen großen Margarinefabriken lassen mitteilen, daß eine Vergiftung gänzlich un begründet sei, denn in 20 Jahren habe sich kein Fall von Margarine-Vergiftung ereignet. Es handelt sich hier lediglich um die bereits aus dem Verkehe gezeigte Marke „Bada“.

Unwetter und Hochwasser.

M. Köln, 2. Dez. (Privattele.) Seit gestern mittag steigt der Rhein in seinem mittleren Laufe nur noch langsam; er dürfte nahezu seinen Höchststand erreicht haben. Vom Oberrhein kommende Melodungen verzeichnen langsames Zurückgehen des Wassers. Auch von der Mosel wird Fallen gemeldet.

Petersburg, 1. Dez. (Tel.) Der Minister des Innern hat den Gouverneur von Astrachan aufgefordert, zur Rettung der durch den Sturm an der Wolgammündung und auf dem Kaspijschen Meere Betroffenen kein Mittel unversucht zu lassen. Wie aus Astrachan gemeldet wird, seien die Dampfer und Eisbrecher, die zur Rettung der von dem Sturm auf dem Kaspijschen Meer ereilten 44 Schiffe ausgesandt worden sind,

im Eise der Wolgammündung fest. In mehreren an der Mündung der Wolga gelegenen Dörfern stehen Hunderte von Häusern unter Wasser, 60 sind eingestürzt. Viele Fischerboote sind zertrümmert, mehrere Fischer ertrunken. Die Lage der Obdachlosen ist verzweifelt. Infolge der fehlenden Verbindungen ist es fast unmöglich, Hilfe zu bringen.

Ueberschwemmungen in Frankreich.

Paris, 2. Dez. (Tel.) Aus der Provinz wird ein allgemeines Anwachsen der Flüsse gemeldet. Dagegen hat sich der Wasserstand der Seine nicht geändert. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Angers und Nantes sind infolge des Hochwassers unterbrochen.

hd Paris, 2. Dez. (Tel.) Sehr ernste Ueberschwemmungsgefahren trafen gestern abend aus West- und Mittelfrankreich, besonders aus der südlichen Normandie ein, deren Hauptort Caen durch den Austritt des Orne-Flusses außerordentlich stark gelitten hat. Die Keller der Präfectur und aller Bankfilialen stehen voller Wasser, das schon begonnen hat, in die Wohnräume einzudringen. In den Häusern am Orneufer mühten zahlreiche Räumungen vorgenommen werden. Das Elektricitätsnetz war gezwungen, den Betrieb einzustellen, ebenso die Druckereien. Es regnet unaufhörlich und die Gefahr wird auch für die vom Fluß eisernerer Städte immer größer.

Nantes, 2. Dez. (Tel.) Die Stadt ist an vielen Punkten infolge des Hochwassers ebenfalls überflutet. Von der Orne wird gemeldet: Caen und Umgebung sind infolge des Hochwassers ebenfalls überflutet. Die Vergung der Bewohner aus bedrohten Häusern ist teilweise sehr schwierig.

Epidemien.

Nordhausen, 1. Dez. Die Genistarre wurde in Wieda am Harz an einem 17jährigen Mädchen festgestellt. Das Mädchen ist der Krankheit erlegen.

Petersburg, 2. Dez. (Privattele.) Nach aus Chardin eingetroffenen Meldungen sind in den letzten Tagen Pestkrankheiten mit mehrfachem tödlichen Verlauf aufgetreten. Nicht nur für Rußland, sondern für ganz Europa besteht die Gefahr, von der Pest ergriffen zu werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Dezember.

\* Hofbericht. Der Großherzog nahm gestern vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrates Dr. Seyb und des Ministers Freiherrn von Bodman entgegen.

Die Ankunft des Herzog-Regenten von Braunschweig und Gemahlin zum Besuche des Großherzoglichen Hofes soll neueren Meldungen zufolge morgen Samstag vormittag erfolgen.

Die Ankunft des Herzog-Regenten von Braunschweig und Gemahlin zum Besuche des Großherzoglichen Hofes soll neueren Meldungen zufolge morgen Samstag vormittag erfolgen.

Die Ankunft des Herzog-Regenten von Braunschweig und Gemahlin zum Besuche des Großherzoglichen Hofes soll neueren Meldungen zufolge morgen Samstag vormittag erfolgen.

Die Ankunft des Herzog-Regenten von Braunschweig und Gemahlin zum Besuche des Großherzoglichen Hofes soll neueren Meldungen zufolge morgen Samstag vormittag erfolgen.

Aus den Nachbarländern.

Aus Würtemberg, 1. Dez. In Ennetach brannte ein Wohngebäude vollständig nieder und in Celenmoos wurde ein Wohn-, Delonomie- und Wirtschaftsgebäude durch Feuer gänzlich zerstört.

e. Baihingen a. G., 1. Dez. Ein sehr seltsames Unglück traf gestern Abend den verheirateten 34 Jahre alten Landwirt Wilhelm Gerlach vom nahen Ruffdorf, der in der hiesigen Wirtschaft zum „Sankt Peter“ eingestellt hatte.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 2. Dez. (Privat.) Die Kaiserin, die seit wenigen Tagen an einer leichten Ohrenentzündung leidet, steht in Behandlung ihres Leibarztes.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kunstnotiz. Herr Egon Schölin, ein Karlsruher, sang kürzlich in Pforzheim in der Matthäus-Passion die Jesus-Partie. Der „Pforz. Anz.“ äußert sich über die Leistung: „Der hochgeschätzten gesanglichen Qualitäten Egon Schölin aus Berlin haben wir an dieser Stelle schon gelegentlich seines vorjährigen erfolgreichen Auftretens im Musikverein gedacht.“

hd Kopenhagen, 1. Dez. (Tel.) Wie die hiesigen Blätter melden, wird Cool in zwei oder drei Wochen hier eintreffen.

Großherzogliches Hoftheater in Karlsruhe.

A. H. Karlsruhe, 2. Dez. Im Hoftheater gabs gestern Sadermanns temperamentvolles Schauspiel „Johannissener“ mit zwei Gästen auf einmal. Als Maritte war ein „Karlsruher Kind“, Fräulein de Kanucci vom Schauspielhaus in Stuttgart Gelegenheit geboten, sich dem Publikum der Heimatstadt vorzustellen.

Verband um das Ohr, hat aber keine störenden Schmerzen. In den nächsten Tagen dürfte die Krankheit behoben sein.

L. Berlin, 2. Dez. (Privat.) Aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß an eine Anwendung des preussischen Enteignungsgesetzes in absehbarer Zeit nicht zu denken ist.

Wien, 1. Dez. Der Kaiser stattete dem König von Dänemark, der in strengstem Intognito hier weilte, einen Besuch ab.

Madrid, 1. Dez. Der Präsident der Kammer empfing heute nachmittag eine evangelische Abordnung, die ihm eine an die Kortes gerichtete Adresse überreichte.

Vijajon, 2. Dez. Mit großem Pomp wurde hier gestern der Jahrestag der Befreiung Portugals von der spanischen Herrschaft gleichzeitig mit einem Feste für die neue Flagge begangen.

Brüssel, 1. Dez. Der heute Abend ausgegebene Krankheitsbericht meldet eine Besserung im Befinden der Königin, die tagsüber ruhig geschlafen hat.

Petersburg, 1. Dez. Der Departementschef Neratow wurde zum Gehilfen des Ministers des Äußeren ernannt.

Die Diätenerreise des deutschen Kronprinzenpaares

hd Paris, 1. Dez. Nach einem Telegramm des New York Herald nahm das deutsche Kronprinzenpaar gestern wieder an einer großen Elch-Jagd im Innern von Ceylon teil.

Graf v. Götzen.

Berlin, 1. Dez. Der preussische Gesandte in Hamburg, Graf Götzen, ist heute Abend gegen 7 Uhr in der Klinik der Frau Dr. Stodmann gestorben.

In Graf Götzen, geb. 12. Mai 1866 auf Schloß Scharfenberg in Schlesien, verlor das Reich einen seiner um die Kolonialfrage verdientesten Männer, dem im Reichsdienst noch eine weitere glänzende Zukunft zu winken schien.

Vom englischen Wahlkampf.

London, 2. Dez. Aus den Wahlfreden des gestrigen Tages an verschiedenen Orten des Landes ist folgendes hervorzuheben: Auf te

Chamberlain sagte, wenn die Unionisten zur Regierung gelangen, würde die Tarifreform in kürzester Frist gesetzlich durchgeführt werden.

Lord Morley sprach sich dahin aus, daß das vorgeschlagene Referendum ein phantastischer Vorschlag sei, der das parlamentarische System, der so lange der Ruf des britischen Namens gewesen sei, zerstören würde.

Sireel erklärte, das Oberhaus liege bereits im Sarge und das Volk möge es am 3. Dezember begraben.

Asquith bezeichnete die Vorschläge Balfours als einzig stehend in ihrer geradezu kolossalen Unzielmäßigkeit; das Land werde ein so großartiges Beispiel politischer Unaufrichtigkeit wie den Vorläufer des Referendums, der die Verantwortlichkeit der Minister und Unterhauses vernichten würde, niemals verzeihen oder vergehen.

Balfour erklärte gestern Abend in einer Rede in Reading, die unionistische Partei habe ihre Ansicht über die Wichtigkeit einer Tarifreform nicht geändert. Die Tarifreform sei jetzt wie stets zuvor ein Hauptpunkt der Politik der Partei.

Vom Balkan.

Saloniki, 1. Dez. Vorgestern Nacht griffen Montenegreiner, verstärkt durch flüchtige Armaten, acht türkische Blockhäuser bei Gullian an, wobei vier türkische Soldaten getötet und drei schwer verletzt wurden.

Konstantinopel, 1. Dez. In der Nähe von Rumanovo auf der Bahnlinie nach Salonik verübten bulgarische Banden ein Dynamitattentat. Sie verletzten ein Bahnhofsgebäude in die Luft zu sprengen.

Konstantinopel, 2. Dez. Der Ministerrat beschäftigte sich gestern mit der Lage des Kabinetts. Es verlautet, daß die Minister des Äußeren und des Unterrichtswesens sowie der Justizminister aufgefordert wurden, zurückzutreten.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 1. Dezbr. (Offizieller Bericht.) An Aktien der Homburger Akt.-Brauerei vorm. Messerschmidt war Geschäft zu 58,75 Proz. Ferner Gantner Freiburg begehrt zu 91 Proz., Ludwigshafener Akt.-Brauerei zu 211 Proz., Weß, Spener zu 85 Proz. (85,50 B.) und Storchbrauerei, Spener zu 72 Proz. Weitere Kursveränderungen: Bad. Assecutanz Aktien 220 B., Badenia 214 G., Pf. Rähm. 173 bez., Portl. Cement Heidelberg 147 G. ex Div., Seskind 230 B. und Freiburger Ziegel 106 B. ex Div.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

30. Nov.: Oskar Reitel von Elsenz, Friseur hier, mit Marie Dohler von Winterpuzen; Albert Göbel von Rheinsheim, Aufseher in Breibolz, mit Emma Buz von hier; Friedrich Wirthum von Ahern, Mechaniker in Ahern, mit Luise Reeb von hier; Karl Forstung von Baujols, Sattler hier mit Luise Altmay von Stedbach.

1. Dez.: Heinrich Lanninger von Tzheim, Geschäftsführer in Freiburg, mit Maria Guntter von hier; Ludwig Bauer von Lohrbach, Schuldiener hier, mit Elisabeth Dehn von hier; Jakob Bönenstein von Weingarten, Kaufmann in Weingarten, mit Helene Bär von Untergrombach; Paul Joseph von Pforzheim, Fabrikant in Pforzheim, mit Karola Strauß von hier.

28. Nov.: Anna, alt 13 Jahre, 3 Frh. Förster, Bäckermeister. — 30. Nov.: Klara Groß, Köchin, ledig, alt 40 Jahre; Otto, alt 2 Jahre, M. Max Schrägle, Räd. Arbeiter.

Briefkasten.

H. H. Wir verweisen auf die im Briefkasten unserer Zeitung vom 23. November 1910 Nr. 544 Seite 2 erteilte Auskunft, die den gleichen Fall behandelt.

M. W. in S. Das Scheidungsurteil ist binnen einem Monat, gerechnet von der vom Landgericht von Amts wegen zu bewirkenden Zustellung rechtskräftig. Der Beklagte hat natürlich das Recht der Berufung.

M. G. F. Die Pfändung des Frauenguts war formell zulässig, die Frau hat ihr Eigentum im Wege der Widerspruchsklage alsbald zu verpfänden, wenn der Gläubiger auf deren Aufforderung die Pfändung nicht aufhebt. Die einstweilige Einstellung der Pfändung ist beim Amtsgericht zu beantragen.

F. J. in B. Wir sind der Auffassung, daß die Haftung der Frau auch für das vor 1900 liegende Kontokorrent ausgeschlossen ist.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 1. Dez. 3,35 m (30. Nov. 3,37 m). Schaffhausen, 2. Dez. Morgens 6 Uhr 2,35 m (1. Dez. 2,40 m). Aehl, 2. Dez. Morgens 6 Uhr 3,28 m (1. Dez. 3,55 m). Mannheim, 2. Dez. Morgens 6 Uhr 5,30 m (1. Dez. 5,49 m). Mannheim, 2. Dez. Morgens 6 Uhr 5,50 m (1. Dez. 5,68 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man dem Inseratenteil zu ersehen.)

Freitag den 2. Dezember: Apotheater, 8 Uhr Vorstellung. 1. Bad. Kynolog. Verein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Palmengarten. Fußballklub Germania. Vereinsabend. Fußballklub Germania. 8 1/2 Uhr Spielerversammlung im Klubhaus. Fußballklub Phönix. Monatsversammlung im Löwenrauchen. Fußballverein. 9 Uhr Vereinsabend im Klubhaus. Mithras Zitherverein. 8 1/2 Uhr Probe im gold. Adler. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Nationalklub. u. Jungklub. Verein. 8 1/2 Uhr Vortrag im gold. Adler. Nat.-Stenogr.-Ver. 9 Uhr Übungs- u. Vereinsabend im Café Romad. Turngemeinde. 8 Uhr Turn f. Mgl. u. Jögl. in der Zentralturnhalle. Turngesellschaft. 8 Uhr ausübende Mgl. u. Jögl. Turnh. Realgymn. Verb. deutsch. Handlungsges. zu Leipzig. 9 U. Verj. i. Hohenzollern.

Mustentod

Das Beste gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe laut massenhaft Dankschreiben. In Kaufenden Familien stets zur Hand. Ohne Hustentod sollten Brust-, Hals- u. Lungenkranke nicht mehr sein. 1. M. Versand durch: Apotheke zum eisernen Mann Strassburg-Elz. 15; Freiburg: Holapothek; Karlsruhe: Internation. Apotheke.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Buchhandlung Georg Bernhardt, Leipzig, bei, auf den besonders hingewiesen wird.

„Badischen Bauwerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Bauwerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugewendet (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt), entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Die Hebe- oder Lifting-Methode beim Abbau von Granit.

(Nachdruck verboten.) Nord-Carolina ist reich an Felsgestein. Viele seiner Berge bestehen fast durchweg aus massivem Gestein, besonders der Landstrich bei und um Mount Airy weist fast ausschließlich diese Formation auf. Die Mount Airy-Steinbrüche liegen auf einem weit ausgebreiteten Hügel, der sehr sanft geneigte Abhänge hat und so gut wie vegetationslos ist. Er besteht aus einer festen, homogenen Masse mächtig harten Granits, die keinerlei Schichten oder Lagerungen aufweist. In der Nähe dieser Brüche liegt Stone Mountain, ein Berg von etwa 1000 Fuß Höhe und sechs bis acht Kilometer Flächenausdehnung, der aus ähnlichem Granit wie die Mount Airy-Brüche besteht und auch ebenso spärliche Vegetation besitzt.

Der Umstand, daß diese Steinmassen keinerlei Schichten und Lagerungen aufweisen, sich aber leicht und gerade nach allen Richtungen spalten lassen, begünstigt die Anwendung der „Hebe- oder Lifting-Methode“, vermittelt deren große Blöcke durch Pulver und komprimierte Luft auf einmal vom Felsen losgetrennt werden.

Dieses Verfahren eignet sich für horizontal ausgebreitete mächtige Lagerstätten, wie die des Mount Airy es eben sind. Wichtig bedeutenden Vorteil die Methode bietet, erkennt man am besten daraus, daß mittelst eines einzigen „Subes“ Granit von jeder gewünschten Größe und Höhe zur weiteren Bearbeitung abgeprengt werden kann.

In der Zentralstation der Brüche stehen zwei riesige Wasser-Röhrenketten von je 210 Pferdekraften. Diese liefern Dampf nach dem Kompressor, der eine Fassungsvermögen von 2000 Kubikfuß Luft pro Minute hat. Diese Luft wird durch sechs Zollige Röhrenleitungen längs der gesamten Steinbrüche geleitet. Weiterleitungen führen die Luft nach allen Teilen der Brüche, so daß sie überall für das „Heben“ wie auch für die Anwendung pneumatischer Werkzeuge erreichbar ist. In der Mitte der weiten Fläche, aus welcher die Blöcke gehoben werden soll, wird ein zwei bis drei Zoll weites Loch sechs bis acht Fuß tief gebohrt, je nach der Stärke des Felsstückes, das man gewinnen will.

Der Boden des Loches wird ausgekesselt, d. h. man erweitert ihn nachmittags, indem man eine halbe Patrone Dynamit zum Explodieren bringt. Dann läßt man in der so entstehenden Erweiterung eine Handvoll Pulver explodieren, was den Anfang zu einer horizontalen Spaltung ergibt. Immer stärkere Pulverladungen werden nun in der Ausbuchtung zum Explodieren gebracht, wobei jedesmal das Bohrloch verstopft wird, um die Gase einzuschließen und gleichmäßigen Druck auf den Stein zu veranlassen. Sobald der Spalt sich auf 75 bis 100 Fuß ringsherum ausgebreitet hat, was aus dem Klang des Steines zu erkennen ist, wird eine Röhre in das Bohrloch eingeführt, vermintert und mit der Luftleitung des Luftkompressors mittelst Kugeldicht in Verbindung gesetzt. Dann wird nach und nach komprimierte Luft mit einem Druck von 30 bis 35 Kilogramm eingeführt, bis die Spaltung seitlich bis zur Erdoberfläche vordringt und sich in dünnem Riß am Hügelabhang zeigt.

Auf diese Weise können Blöcke von einigen hundert Metern Ausdehnung und jeder gewünschten Stärke „gehoben“ werden. Diese können dann an Ort und Stelle von den Arbeitern in Blöcke gewünschter Größe zerlegt werden. Welch bedeutende Ersparnis an Zeit, Arbeitskräften und Geld dieser eigenartige Prozeß mit sich bringt, ist leicht ersichtlich.

Chinesisches Holzöl.

(Nachdruck verboten.)

Als vor Jahren die ersten Holzölfindungen nach Europa kamen, als man zum erstenmal den Versuch machte, dieses Produkt in der Lackfabrikation zu verwenden, da war nicht vorzusehen, daß Holzöl ein unentbehrlicher Rohstoff werden könnte, und zwar schon in verhältnismäßig kurzer Zeit. Die anfänglich gemachten Erfahrungen waren allerdings nicht gerade ermunternd und „Holzöllade“ lange Zeit beim Maler nichts weniger als beliebt.

Die Lage ist jedoch längst verändert, die Fabrikanten präparieren das für Lacke in Verwendung kommende Öl entsprechend, und der Bedarf an Holzöl steigt fortwährend. Zurzeit ist das Holzöl einer der wichtigsten Ausfuhrartikel Chinas, und die Verschiffungen belaufen sich auf Tausende von Tonnen monatlich.

Durch die höheren Ansprüche der Konsumenten ist man im Produktionslande dazu gezwungen worden, die ehemals geübte Art der Döglgewinnung durch Zermahlen der Rinde mittels großer Granitsteine aufzugeben und das Verfahren zu modernisieren, um einerseits eine größere Ausbeute zu erzielen, andererseits eine bessere Qualität zu erhalten.

Wie erwähnt, stammt das Öl aus Rinden, und zwar sind dies die Früchte des Tung- oder Delfinbaumes, (Mauritius cordata), der hauptsächlich in Yangtze-Tale geblüht; die Rinde haben einen Delgehalt von etwa 40 Prozent. In manchen Gegenden werden dieselben vor dem Auspressen gedämpft und sollen auf diese Weise das gelochte hellfarbige Öl ergeben.

Das Holzöl (Wood-oil oder auch Tung-oil) wird von den Chinesen und Japanern längst verwendet, die minderwertigen dunkelfarbigem Qualitäten zu Schiffsrückstrichen, da dies Öl das Holz wasserdicht macht, die hellgelben guten Sorten zum Lackieren des Holz, zu chinesischen Lackarbeiten etc.

Ueber die Eigenschaften und die Verwendungsart des Holzöls berichtet „Oil- and Colourmans Diary 1910“ folgendes:

„Seine besondere Eigenschaft des matt Austrocknens, mit einer Oberfläche, die das Aussehen gemahlener Glases zeigt, hat bisher eine ausgebreitete Verwendung in der Farbenfabrikation verhindert. Allein über mit Farben trocknet es völlig „tot“ auf, und selbst in Mischung in kleineren Mengen mit anderen Ölen und Lacken gibt es Anlaß zu matten Austrocknen und Schrumpfen der Oberfläche, was immer es auch angewendet werde. Die erstere Eigenschaft hat man benützt, um Mattlacke herzustellen, welche früher mit Wachszug fabriziert wurden. Das chinesische Holzöl besitzt Merkmale, die es von allen anderen trocknenden Ölen stark unterscheiden. Sein Geruch ist ein sehr charakteristischer und widersteht mit Erfolg allen Bemühungen, ihn zu beseitigen, ganz gleich, in welcher Weise man das Öl auch behandelt. Infolgedessen ist es verhältnismäßig leicht, die Anwesenheit von Holzöl in Lacken etc. zu erkennen, trotz aller anderen Bestandteile.

Eine weitere interessante Eigenschaft ist die Umwandlung in eine gallertartige Substanz bei einer Erhitzung auf 300 Grad Celsius. Das hierbei reifere Material ist vollständig unlöslich in allen üblichen Lösungsmitteln und kann durch weiteres Erhitzen nicht geschmolzen werden. Die Eigenschaften, welche das Öl in so ausgebreiteter Gebrauch einführt, sind verschiedene. Das Öl läßt sich ohne jede Ent-

färbung behandeln. Durch geeignete Präparation kann das matte Auf-trocknen vermieden werden, und man erhält Lacke von sehr schönem Glanz. Es hat die Eigenheit, sehr hart, aber jäh zu trocknen und bei Bearbeitung mit Harz erhält man bessere Resultate als bei einer Mischung mit Leinöl.

Seine Verwendung hat es erst möglich gemacht, eine Menge guter Lacke zu billigen Preise herzustellen.

Die beste Sorte chinesisches Holzöl ist dicker als Leinöl mit spezifischem Gewicht von 0,994 bei 15 Grad C. und einem Flammpunkt von 280 Grad C. Beim Aufstreichen bemerkt man, daß der Trocknungsprozeß in der ganzen Stärke der Delschicht einzulehen scheint und nicht von der Oberfläche nach der Tiefe wie das bei anderen Ölen der Fall ist. Bei der Erhitzung auf etwa 260 Grad C. zusammen mit reinem Manganborat färbt sich reines Öl keinesfalls dunkler, sondern zeigt eher Neigung, heller zu werden.

Eine eigentümliche Eigenschaft des Oeles zeigt sich bei der nachstehend angegebenen Behandlungsweise. Erhitzt man hundert Volumenteile des Oeles auf etwa 270 Grad C. zusammen mit 8 Teilen weißem Manganborat, bis Schaum an der Oberfläche entsteht, mischt man dem Abfließen mit 700 Teilen Benzin und läßt das Gemisch einige Tage so stehen, daß die Luft leicht Zutritt hat, so wird man bemerken, daß nun eine wasserhelle Flüssigkeit entstanden ist, die im Aussehen der Gelatine ähnlich ist. Bei noch längerem Stehen verwandelt sich diese in eine weiße, durchscheinende Masse. Bei Verwendung von weniger Manganborat erfolgen dieselben Veränderungen, nur langsamer. Es scheint mehr als wahrscheinlich, daß dieses Öl in nächster Zeit einen noch wichtigeren Handelsartikel bilden wird, als dies bis jetzt der Fall war, und für die in Hankow sich mit dem Export befassenden Firmen ein gewinnbringendes Geschäft erwarten läßt.“

\* Leuchtgasquellen auf dem Boden eines Sees. Der ganze Bezirk von Ontario in Kanada ist reich an natürlichem Leuchtgas. Jede Farm hat dort ihr Bohrloch, manche besitzen deren sogar mehrere. In der Umgegend von Selkirk wird das Naturgas für etwa 2 Pfennig pro Kubikmeter verkauft, und wer das Glück hat, eine Quelle zu besitzen, kann sich Reichtümer erwerben. Zahlreiche Farmer geben denn auch den Ackerbau vollständig auf, da ja der Verkauf ihres Gases ihnen einträglicher ist. Infolgedessen ist der Wert des Grundbesitzes natürlich enorm gestiegen. Das Gas Journal of Canada führt als Beispiel an, ein Grundbesitzer habe Grund und Boden zu 500 Dollars per Acre gekauft, um eine Sägemühle zu erbauen, habe dann Gas erhoben, und jetzt sei ihm sein Besitztum für das Dreißigfache nicht feil. Da alle Grundstücke des Bezirks schon in festen Händen sind und nur noch zu Wucherpreisen zu erwerben sind, ist man, nach einer Nachricht der oben erwähnten Zeitschrift, auf die Idee gekommen, auf dem Boden des Erie-Sees Bohrungen vorzunehmen. Eine Gesellschaft ist zur Ausbeutung der unter dem See lagernden Gasminen bei der Regierung um eine Konzession eingekommen. In etwa 1/2 Kilometer Entfernung vom Ufer hat man im See, der dort nicht allzu tief ist, bereits Quellen von genügendem Ertrage erhoben. Man hat sie in Röhren gefaßt, die das Gas bis auf ziemlich bedeutende Entfernungen leiten, und die man früher oder später bis Toronto zu verlängern gedenkt.

Pelze! aparte Musterstücke, darunter Stunk, Marder etc. auffallend billig. Wilhelmstr. 34, 1. Tr., t.

Pforzheimer Goldwaren Goldene Ringe für Herren u. Damen in jeder billigen Preislage. Uhren und Ketten in Gold, Silber und Double, sowie Fülluhren und Ketten empfiehlt. Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiserpassage, 17425

Uhren jeder Art repariert schnell, gut u. bill. W. Sauter, Uhrmacher, Kaiserstr. 6, Karlsruhe.

Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten. Atelier vornehmer Photographien und Vergrößerungen. Matt 2 V sit v 4 Mk. an, 12 Gab. v. 8 Mk. an. Rausch & Pester Erbprinzenstr. 3, am Rodellplatz. 4.3 Telephon 2675. 17058

Sie untergraben Ihre Gesundheit, wenn Sie unpassende Stiefel tragen: Chasalla - Stiefel werden mit Hilfe des Chasalla-Messapparates verkauft. Die vorzügliche Passform überrascht jeden. Chasalla-Stiefel sind eine anatomisch richtige Fussbekleidung von größter Haltbarkeit und ärztlich empfohlen. Chasalla-Messapparat Patente in vielen Kulturstaaten. Fordern Sie gratis unsere Broschüre.

Vorteilhaftes Angebot. So lange Vorrat: 17419 Regenschirme B. Gloria-Herren- und Damen-Schirme 2 90 mit Seiden u. mit Leder-Futteral 2 00 Ia. halbeidene Damen-Schirme mit bun- 3 25 ter Kannte 3 00 Ia. halbeidene Herren-Schirme, seidene 4 50 Futteral auf Paragon 4 00 Reinsid. Damen- und Herren-Regen- 5 75 schirme, seid. Futteral, Ia. Stöcke a. Paragon 5 00 Posten ganz feine, hochmoderne Damenschirme aus einer Muster-Kollektion, besonders unter Preis. Haus für Gelegenheitskäufe Schoch, Kaiserstr. 79.

10% Rabatt evangelische Gesangbücher in großer Auswahl. L. Wohlschlegel Kaiserstraße 173.

Stühle zum Flechten werden angenommen. Frau Kistner, Philppstr. 1, (Eine Karte genügt.) 17052

Weatherproof wasserdichter Mantel im Tragen sehr angenehm kein Gummi, kein Loden empfiehlt 17437 Rud. Hugo Dießrich Grossh. Hof. Kaiserstr. 179 a, Ecke Herrenstrasse.

Ideales Weihnachtsgeschenk. Haar-Uhrketten in neuen, geschmackvollen Dessins. Halsketten, Colliers, Armbänder, Broschen, Ohringe, Fingerringe etc. in S.-Double, 8- und 14 Karat-Gold, mit Flechtarbeiten aus Haaren von Angehörigen etc. Garantie für Verwendung der gelieferten Haare. Spezialgeschäft für alle Haararbeiten. Oskar Decker, Kaiserstrasse 32. Telephon 1363.

Friedr. Emil Meyer Erstes Spezialgeschäft für Herren-Wäsche u. Herren-Moden Kaiserstrasse 126 zwischen Wald- u. Karlstr. 17447.2.1 Täglich Eingang von in- u. ausländischen Neuheiten.

Chasalla Niederlage zu Fabrik-Preisen. Freyheit 117 Kaiserstrasse Fernsprecher 1271. Rabatmarken 17193

Geflügel! nur feinste Mastware, 17455 zu nachstehend billigsten Preisen freibleibend: Brathähnen von Mk. 1.10 bis Mk. 1.60 Poulets 1.60 2.00 Hendlarden 2.20 3.50 Kochhühner 2.00 2.80 Enten 3.20 3.60 Ia. Hater-Mastgänse 85 Ia. Ulmer Bratgänse 90 Ia. Fettgänse 95 Waldstr. 61 (Südwestpl.) W. Kloster, Telephon 1837.

!Achtung! Buhle die besten Preise für Damen- und Rehfelle 15943.12.9 Seffelstraße 64.

Nicht riesenhafte Reklame sondern vorzügliche Qualität meiner Chr. Stöhr Pianos im Verein mit allerbilligsten Preisen, begünstigen den Kreis meiner Abnehmer immer mehr. Direktes Fabriklager der Piano-fabrik von Sauer & Sohn, Stuttgart, sowie noch anderer renom. Piano-fabrikanten. Kein Laden. Nicht im Ring. Geringe Preise, daher billigste Preise. 17263

Betrug. Kleider Schuhe etc. bezahlt am besten nur Erlidenberg, Marktgrafenstr. 17. B44914 Postkarte genügt. 10.4

Hanf - Couverts mit Nitrodruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Badischen Presse“.

# E. Büchle Bildereinrahmungen.

Kunsthdlg. und Rahmenfabr. Kaiserstr. 149. 18683

Grosse Auswahl. Billige Preise.

## Ausstellung der Kunstfidereischule des Badischen Frauenvereins.

Die diesjährige Ausstellung der Kunstfidereischule findet im Galeriegebäude, Hans-Thomastraße 2, an folgenden Tagen statt:

Samstag den 3. Dezember	von 11-1 und 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr.
Sonntag " 4. "	" " 11-1 " 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
Montag " 5. "	" " 11-1 " 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "
Dienstag " 6. "	" " 11-1 " 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "

Eintrittsgeld 20 Pfg.  
Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.  
Karlsruhe, den 29. November 1910. 17191.5.3

**Der Vorstand**  
der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

## Artilleriebund „St. Barbara“ Karlsruhe.

Unser diesjähriges XVIII. Stiftungs-Fest verbunden mit „Barbara-Feier“

findet am Samstag den 10. Dezember ds. Js., abends 8 Uhr beginnend, im „Kolonnenhof“ statt.

Die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen sind freundlichst eingeladen. Außer den bereits ergangenen besonderen Einladungen berechtigt das Vereinsabzeichen sowie die zur Ausgabe kommenden Eintrittskarten zur Teilnahme. Letztere können am Samstag den 3., Dienstag den 6. und Donnerstag den 8. Dezember, abends von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 10 Uhr im Vereinslokal „Kronenhalle“, (Kronenstr. 3), in Empfang genommen werden.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Um zahlreiches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

NB. Sonntag den 11. Dezember, von nachmittags 3 Uhr ab gemütliches Beisammensein

## Bogel-Ausstellung.

Der Bund badischer Vereine für Kanarienzucht und Vogel-schutz, der a. St. aus 19 Vereinen Badens besteht, hält unter Leitung des I. Karlsruher Vereins für Kanarienzucht mit Vogel-schutz und Pflege am 3., 4. u. 5. Dezember 1910 im Hotel Café Nowack eine große Vogel-Ausstellung von Kanarienz., Sing- u. Ziervögeln zc., verbunden mit einem Kanarienzuchtmarkt und Prämierung ab.

Mit der Ausstellung ist verbunden ein reichhaltiger Gluck-sachen, das Los zu 20 Pfg. Die Gewinne bestehen in Papageien, prima Kanarienzucht und besonders zweifelhafte Käfigen.

Die Ausstellung ist geöffnet:

Samstag von vormittags	9 bis abends 8 Uhr
Sonntag von "	11 " " 8 "
Montag von "	9 " " 8 "

Eintritt à Person 20 Pfg.  
Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Zutritt  
Zum Besuch der Ausstellung ladet höflich ein. 17441

**Der Vorstand.**

## Barcelona - Wales. Central-Kino-Theater

Karl-Friedrichstrasse 26.  
Hochinteress. sorgfältigst ausgewähltes PROGRAMM vom 2.—8. Dezember 1910:

**Anita Garibaldi.** Historisches Drama aus dem Leben Garibaldi's, dem Helden der italienischen Freiheitskämpfe

**Gregories Regenschirm.** Urkomisch.

**Barcelona,** die größte Stadt Spaniens, einer der grössten und schönsten Hafenplätze der Erde. Eine herrliche Naturaufnahme.

**Lehmann als Chauffeur.** Humoristischer Schläger.

**Hawkin und seine dressierten Hunde.** Prätig kolorierte Variete-Nummer.

**Der Schmied.** Tiefgreifendes Drama! Friedrich ein fleiss. Kreise seiner Familie glücklich und zufriedener. Weber, ein arbeitsscheuer Mensch, lässt sich von seinen Mitmenschen in gewissenloser Weise unterstützen und lohnt die Gutmütigkeit Friedrichs dadurch, dass er mit dessen Frau ein Liebesverhältnis anknüpft. Als Friedrich dies gewahr wird, gerät er außer sich vor Wut und Enttäuschung und weist dem bisher treu ergebenen Weib die Türe. Als er eines abends von der Arbeit zurückkehrt, sieht er ein jammervolles hilfloses Weib auf der Strasse liegen. Da, welch Entsetzen, erkennt er in ihr seine verstorbene Frau! O wäre er nicht diesen Weg gegangen! Er kommt nach Hause, da erwacht sein Tochterlein und sieht in das gramvolle Antlitz des Vaters. Im gleichen Moment geht langsam die Türe auf, sein Weib tritt ein, ihr verzweifelter Blick, ihr jammervolles Schluchzen lässt ihn alles verzeihen.

**Der Mann mit dem schwachen Herzen.** Kolossaler Lacherfolg. 17460

**Eine Reise durch Wales.** Interess. Naturbilder aus England.

## Alte Brauerei Kammerer.

Heute Schlachttag.

Von 6 Uhr ab Schlachtplatte. 11127  
Wozu höflich einladet G. Zahn, Tel. 2754.

## Restaurant z. Klapphorn.

Heute Freitag: Schlachttag.

Von 6 Uhr an ff. Schlachtplatten. 14714  
Wozu höflich einladet Emil Wetterauer.

## Braustüble, Scheffelstraße 58.

Heute, sowie jeden Freitag: Schlachttag.

17448 Anton Desterl.

## Verein ehem. Bad. Leib-Dr. Verein.

Protector Seine Königl. Hoheit Großherzog Friedrich II. von Baden.

Samstag, 3. Dez., 9 Uhr abends: Monatsversammlung im Lokal (Gambinushalle). Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Der Vorstand.**

## Verein ehem. bad. gelber Dr. Verein.

Unter dem Protectorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden.

Nächster Vereinsabend findet statt Samstag den 10. ds. Mts., abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Lokal.

**Der Vorstand.**

## Badischer Train-Verein Karlsruhe.

Samstag den 3. Dezember 1910, abends halb 9 Uhr: Vereins-Abend im Vereinslokal, Restaurant „Zum weißen Berg“ (hinteres Nebenzimmer), Ecke Wald- u. Erbprinzenstraße, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie alle ehemaligen und aktiven Kameraden zum zahlreichen Besuche freundlichst einladet.

**Der Vorstand.**

## Verein „Jama“ Karlsruhe.

Samstag den 3. Dezember d. J., abends 9 Uhr: Monats-Versammlung im Vereinslokal „Prinz Karl“. Wegen wichtiger Mitteilungen bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

**Der Verwaltungsrat.**

## Karlsruher Turngemeinde 1861.

Samstag den 3. d. Mts. Alte Herrenkneipe. Die Kneipwarte.

## Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Reserveverein Karlsruhe. Jeden Freitag, abends 9 Uhr: Versammlung der Mitglieder im Restaurant „Cohengoltern“, Ecke Fähringer- u. Kronenstrasse.

Heute Freitag abends 9 Uhr Übungs- und Vereinsabend im Vereinslokal — Café Nowack. Eingang Nowackstrasse (3. Stock). Sphingengassen und Freunde willkommen.

**National-Stenographen-Verein.**

## Milch's Zither-Verein.

Heute Freitag 9 Uhr: PROBE (Vereins-Abend). Lokal: „Goldener Adler“.

## Verein der Württemberger Mitgliederversammlung

Samstag abends 9 Uhr: im „König von Württemberg“ Landsleute willkommen.

**Der Vorstand.**

## Karlsruher Fussball-Verein (e. V.)

Unter dem Protectorat Sr. G. H. d. Prinzen Maximilian v. Baden.

Freitag, 2. Dezbr., abends 9 Uhr: Vereinsabend im Klubhaus Monatsversammlung fällt aus.

Sonntag den 4. Dezember, nachm. 1/3 Uhr: Ligaspiel K. F. V. I gegen Phönix I.

## Phönix I.

Abends 9 Uhr: Vereinsabend im Klubhaus Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. — Beste Bahrgelassenheit ab Mühlburg 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

## Fussballclub Schwarz-Phönix-Blau Meister Deutschland 1908/09.

Sportplatz links der Rheinalbahn entlang. Telefon 1338.

Freitag: Monatsversammlung. Sonntag den 4. Dezember: I. Mannschaft gegen Fußballverein I. Auf dem Alemanniaplatz: 1/3 Uhr: II. Mannschaft gegen Alemannia II. 1 Uhr: III. Mannschaft gegen Alemannia III. Auf unserem Platz: Mittwoch den 7. Dezember, 1/3 Uhr: II. Junioren gegen Realchule Ettlingen. Montag den 5. Dezember, 1/3 Uhr: Tanzstunde, Palmengarten.

## Karlsruher F.C. Alemannia.

Sportplatz bei Schloss Müppurr Haltestelle der Albtalbahn.

Heute Freitag: Vereinsabend Sonntag den 4. Dezember: I. Mannschaft Wettspiel in Straßburg. Abfahrt 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. II. Mannschaft Wettspiel gegen Phönix II. Anfang 1/3 Uhr. III. Mannschaft Wettspiel gegen Phönix III. Anfang 1 Uhr. Auf unserem Platz: IV. Mannschaft Wettspiel geg. F.C. Ettlingen i. Ettlingen. Abfahrt 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Dienstl.: Spielerversammlung

## K.F.L., Frankonia (e. V.)

Eigener Sportplatz a. d. Rintheimstrasse.

Heute abends 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Spielerversammlung. Samstag: Vereinsabend. Sonntag den 4. Dez. 1910 auf unserem Platz: 1 1/2 Uhr: II. Mannschaft geg. Germania W.-Neurent I. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: III. Mannschaft geg. Germania W.-Neurent II. I. u. II. Mannschaft in Brötzingen. Abfahrt I. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. II. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sbf.

## Museumssaal.

Unter dem Protectorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Max von Baden. Zugunsten des Bad. Frauenvereins, Abt. II. Mittwoch den 14. Dezbr. 1910, nachm. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

# Märchen-Vortrag

für Klein u. Gross von Franziska Ellmenreich. 17465

Kinderlieder: Clara Werdermann. Am Klavier: Hedwig Diefenbacher.

Eintrittskarten: Numeriert M. 3.— u. 2.— (für Kinder im Vorverkauf die Hälfte). — Unnumeriert M. 1.50 u. 1.— sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, (Tel. 2003) Kaiserstraße 159, E. ng. Ritterstr. u. an der Abendkasse.

## Ecke Zirkel u. Adlerstr. Café Seyfried

Ecke Zirkel u. Adlerstr. Täglich Konzerte des berühmten Oesterr. Damen-Orchesters. Eintritt frei! 17462 Dir. Hähnel.

## Hotel Restaurant „Friedrichshof“

Direktion G. Münzer. Heute, sowie jeden Freitag: „Schlachttag“. 17468

Reichhaltige Abendplatten. Guten Mittagstisch (auch im Abonnement) sowie alle Delikatessen der Saison. Jeden abend KONZERT der beliebten Rumänischen Künstler-Kapelle.

## I. Bad. Krieger-Verein, e. O. Büro für Heiraten

Unter dem Protectorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein. Streng reell! Große Erfolge 345308 Schützenstr. 50, 1 Et. 18

Heute abends 9 Uhr: Vereinsabend im Palmengarten. Um zahlreich Beteiligung wird gebeten. Freunde unserer Sache stets willkommen.

**Der Vorstand.**

## Fussballklub Mühlburg

Verein für Rasensport. Eigener Sportplatz an der Kieselstrasse.

Samstag: Mitgliederversammlung im Sportheim. Sonntag auf unserem Platz: III. Mannschaft gegen Germania Karlsruh. III. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. In Pforzheim: I. u. II. Mannschaft gegen Alemannia Pforzheim I. u. II. Abfahrt 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

## weiterbildender Fußballverein e. V.

Begr. 1898. Verein für Bewegungsspiele. Eigene Sportplätze am Weierwald.

Sonntag den 4. Dezbr. 1910: Wettspiel K. F. V. II. u. III. gegen B. F. V. II. u. III. Beginn 1 und 1/3 Uhr. Voranzeige. Sonntag den 11. Dezbr. 1910: F. C. Pforzheim I. gegen B. F. V. I.

## Unterröcke

chic, Fassons, grösste Auswahl, von Mk. 2.— bis zu den feinsten. 17563.2.1

**Konfektionshaus Rumpf**  
Kronenstrasse 17 a.

## Berlitz School

SPRACHEN ÜBERSETZUNGEN 132 KAISERSTRASSE 132 TEL. 1666. 4098

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß heute morgen 9 Uhr unsere liebe Mutter  
**Katharina Raquot**  
 geb. Wasserbäch  
 nach kurzem Krankenlager infolge eines Schlaganfalls im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.  
 Karlsruhe, den 1. Dezember 1910. 245276  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedrich Raquot und Tochter.**  
 Die Beerdigung findet Samstag mittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. — Trauerhaus: Gerwigstr. 26.

**Halt! Hausfrauen Halt!**  
**Billiges Kaninchenfleisch!**  
 Samstag den 3. und Sonntag den 4. Dezember d. J.  
 findet im Saale des  
 Zähringer Löwen,  
 Adlerstraße 18.  
**Verkauf billiger Kaninchen**  
**45 Pfg. Lebendgewicht 45 Pfg.**  
 Zum Verkauf kommen gesunde, 8-9 Monate alte Tiere.  
**Verein zur Förderung d. K. „Gut Wurf“, Karlsruhe.**  
 NB. Sonntag mittag 2 Uhr:  
**Großer Vortrag über Kaninchenzucht usw.**

**W. Luger**  
 Herrenstraße 38.  
 Telefon Nr. 2602.  
**Weihnachten 1910**  
 Atelier & künstlerischer Photographie.

**Haar - Uhrketten**  
 mit Beschlag von 10 Mk. an. 3 Jahre Garantie. Schöne Neuheiten.  
 Reparaturen an Haarketten und Beschlägen billigst bei  
**J. Heppes, Friseur, Karlsruhe,**  
 Herrenstraße 25. 245305

Ein großer Posten echt amerikanische  
**Climax - Hackmaschinen**  
 mit 4 Messern frisch eingetroffen und empfehle solche als praktisches Weihnachtsgeschenk. Ferner empfehle:  
 Haushaltswagen, Tafelwagen, Pureepressen, Butter-Maschinen, Spähle-Maschinen, Universal-Teigrühr- und Knetmaschinen, Messerputzmaschinen, Bolldampf-Waschmaschinen, Wringmaschinen, in größter Auswahl bei billigsten Preisen.  
**N. Hebeisen**  
 Haus- u. Küchengeräte-Magazin, Verd.-Lager,  
 Werderplatz 36. Telefon 1685.  
 Filiale: Klauwäldstraße 2. Telefon 2749.  
 Mitglied des Rabattvereins. 17458

**Kein Schwindel! Reell!**  
**Glänzende Existenz**  
 ist Herren geboten durch Übernahme des Alleinverkaufsrechtes eines gef. gef. Massenartikels, in jedem Haushalt unentbehrlich für ganz Baden oder bezirksweise.  
 Herren, denen Warmittel von Mark 1000.— zur Verfügung stehen, wollen sich melden von Samstag morgen 1/2 11 Uhr ab bis Sonntag mittag bei **Gg. Weigold, Hotel Gröffe.**

**Perf. Damenschneiderin**  
 empfiehlt sich in allem in u. außer dem Hause.  
 Amalienstr. 69, 8. Stod.

**Schneiderin** empfiehlt sich in allem in u. außer dem Hause.  
 Amalienstr. 69, 8. Stod.

**Todes-Anzeige**  
 Heute vormittag 1/2 11 Uhr entschlief nach langem Leiden unser innigstgeliebter Sohnchen  
**Erwin**  
 im Alter von 6 Monaten.  
 Die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister:  
**Stallmeister A. Olednowitz**  
 und Familie.  
 Karlsruhe, 1. Deabr. 1910.  
 Die Beerdigung findet Sonntag abend 1/2 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 245289

**Israelitische Gemeinde.**  
 2. Dez. Abendgottesdienst 4 00 Uhr  
 3. Dez. Morgengottesdienst 9 00  
 Predigt 10 00  
 Jugendgottesdienst 3 00  
 Sabbat-Ausgang 5 00  
 Wertigs Morgengottesd. 7 00  
 Abendgottesdienst 4 00

**Hr. Religionsgesellschaft.**  
 2. Dez. Sabbat-Ausgang 4 00 Uhr  
 3. Dez. Morgengottesdienst 8 00  
 Schulergottesdienst 2 00  
 Nachm.-Gottesd. 4 00  
 Sabbat-Ausgang 5 00  
 Wertigs Morgengottesdienst 7 00  
 Nachm.-Gottesd. 4 00

**Uhren-Reparaturen**  
 Seit 11 Jahren mit bestem Erfolg am hiesigen Plage. — Reinigen u. Reparieren einer Taschenuhr M. 1.50.  
 Reinigen, Reparieren u. neue Feder M. 2. Gebereinlegen u. Oelen M. 1.20.  
 Glas, Zeiger, Uingelring je 25 Pfg.  
 Bei Uebergabe von Reparaturen wird der Preis vereinbart. Garantie für jede Uhr. 245309  
**Joh. Träger, Kaiserstr. 17, 6., II.**

**Schaukelstühle**  
**Triumphstühle**  
**Rohrstühle**  
**Lederstühle**  
**Schreibtischstühle**  
**Klosettstühle** 17167  
**Gebr. Boschert**  
 Kaiser-Passage 10-18.

**Bucherer**  
 empfiehlt 17348  
 zur Weihnachtsbäckerei  
**Mandeln**  
 Pfund 1.10 Mk.  
**Hafelnußkerne**  
 Pfund 75 Pfg.  
**Citronat**  
 Pfund 60 Pfg.  
**Orangeat**  
 Pfund 50 Pfg.  
**Emil Bucherer**  
 Zähringerstraße 21,  
 Durlacherstraße 56,  
 Durlacher-Allee 32,  
 Gerwigstraße 10,  
 Bürgerstr. 6, Götthestr. 23,  
 Körnerstr. 9, Süßenstr. 32,  
 Schützenstraße 37,  
 Rimmetstr.: Hauptstr. 78.  
 Telefon 392.

**Stückrahmen**  
 „Frida“ D. R. G. M., sehr  
 prakt., u. alle and. Arten  
 liefert engros und detail  
 F. Grams, Adlerstr. 12.

**Stückrahmen**  
 Welcher Herr oder Dame leiht  
 einer Geschäftsfrau  
**600 Mark.**  
 Monatl. Rückzahlung 50 M. 6%  
 Zins. Offerten, nur von Selbstgeber, unter Nr. 245291 an die  
 Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Sie laufen Gefahr**  
 u. Leiden u. Husten u. jucken nach Binderung. Schon manches Präparat erproben Sie, ohne zu bedenken, daß Sie Ihren Magen in  
 brachten, denn jedes, selbst das mildertwirkigste, muß den Weg durch den Magen nehmen. Versuchen Sie die überall so beliebten u. erprobten **Kriegerol - Katarol - Bonbons** u. Sie werden nie wieder etwas anderes kaufen. 11186a  
**Überall zu haben.**

**Weihnachts-Schinken!**  
 Die erste große Sendung der so beliebten **Weihnachts-Schinken** im Gewichte von 4-5 Pfund **per Pfund Mt 1.30** ist heute in vorzüglicher Ware eingetroffen. Ferner empfehle die so sehr beliebten **kleinen Bayunners** ohne Knochen, das heißt was es gibt. Bestellungen auf Weihnachten nehme jetzt schon entgegen.  
**Gustav Bender**  
 Hoflieferant  
**5 Dammstraße 5.**  
 Telefon 1367. 17470a

**Verloren**  
 Einz. Gummi Schuh, Abgegeben Kaiserstr. 215 im Laden. 245277

**Wachtvolles grosses Gemälde**  
 vorz. wegn. als Weihnachtsg., ist bei Umstände wegn. kostbill. z. verk. Gef. Off. unt. Nr. 245290 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Zu verkaufen.**  
 Veränderungs halber komplette elegante Wohnzimmer-Einrichtung in Eichenholz mit Thujen-Einlage, sowie gemalter Garderobeschrank, als Dilettant zu gebrauchen und fast neues Gaslampe, grün emailt.  
**Krausabstr. 18.** 245282

**Kinderbettstelle,**  
 neu, für nur 20.— zu verkaufen. Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstr., part., rechts. 245300

**2 Stehpulte,**  
 gebrauchte, billig zu verkaufen. Näheres im Büro Helmholzstr. 2. 17467.21  
 Einige sehr schöne

**Diwans**  
 billig zu verkaufen. 17150.10.8  
 Philippstraße 19.

**Chaiselongues, Ruhebett,**  
 angefertigt, von 22 Mk. an zu verkaufen. R. Köhler, Zabea, Schützenstr. 53, II.  
 Neuer, steiler, Büchschrank sehr billig zu verkaufen. 245303  
 Kaiserstr. 59, 2. St., Iff.

**Sehr feines Piano,**  
 vorzüglich im Ton, moderne Ausstattung, sehr billig zu verkaufen. 245283  
 Kaiserstr. 12, 2. Stod.  
**Tafel-Mavier,** sowie 1/2 u. 1/4 Geige billig abzugeben.  
 244286 Durlacherstr. 59, 3. St.

**Feln. Herrenrad,** wie neu, i. bill. abzug. **Fasanenstr. 3, II.**  
 Billig zu verkaufen: 1 Damen-Fahrrad, 1 Sekretär, 1 Waschtomb, 1 vollst. Dienstbotenbett, alles sehr gut erhalten. 245306  
**Vahnstraße 14, 3. Stod.**  
**Akkumulatoren,**  
 gebr., 8 R., 40 Amp., billig abzug. 245253  
**Douglasstr. 11, I. St., t.**

**Züchtige 17454**  
**Verkäuferinnen**  
 suchen wir für unsere Abteilung **Damen - Konfektion.**  
**Hermann Tietz.**

**Stellen-Angebote.**  
**Tiefb.-Techniker,**  
 mögl. m. Prax. i. Auszieh. flott. Beizn., gesucht. Offerten m. Preis v. St. unter Nr. 245296 an die Expedition der „Bad. Presse“.  
 Für wöchentlich 2-3 Stunden zum Nachtragen von Büchern, wird zuverlässiger, junger **Mann gesucht.**  
 Offerten unter Nr. 17453 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Viktoriastraße 17**  
 ist im Vorderhaus, 2. Stod., eine hübsche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Küche, 2 Mansarden und Kellerabteilungen, mit Gas u. Wasserleitung, auf 1. April 1911 zu vermieten. Näheres Erbprinzenstr. 29 bei Hof. Meß. 17388

**Kassensbote gesucht!**  
 Zuverlässige, intelligente, funktionstüchtige Persönlichkeit, fließend deutsch, nachweislich gewandt im Umgang mit Hoch und Nieder, per bald gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit kurzem Lebenslauf an die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 17452. 245259

**Lehrlinge**  
 für technisches Büro gesucht. Vergütung gewährt. Junge Leute mit Einjährigem Vorzug. 17464

**Stellenerlehrling.**  
 Ein ordentlicher, junger Mann wird zum baldigen Eintritt gesucht. Zu erfragen 17446.21  
**Hotel Nowack, Karlsruhe,**  
 Ettlingerstr.

**Pension**  
 erhalten einige bessere Herren. 3.1  
 245261 Coblenzstr. 41, 3. Stod.  
 Gut möbliertes Zimmer mit Frühstück für 20 Mk. zu vermieten b. Kaufmann, Zähringerstr. 17. I. 245262  
 Amalienstraße 34, 1. Treppe, sind 2 gut möblierte, freundl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) auf sofort zu vermieten. 245270  
 Bismarckstraße 31, part., ist ein ruhiges, gut möbliertes Zimmer, auch heizbar, auf sofort oder später zu vermieten. 245270  
 Blumenstr. 4, part., Ede Herrenstraße, ist ein gut möbl. Zimmer mit Frühstück auf sofort zu vermieten. 245298  
 Näheres Seitenbau.

**Hausburche**  
 junger, welcher auch Rad fahren kann und stadtkundig ist, wird zur Anstalts- bis Weihnachten gesucht. 17475  
**Adolf Lindenlaub,**  
 Kaiserstraße 191.

**Gebte Maschinenschreiberin**  
 die flott stenographiert (Stolze-Schreibensystem) auf sofort gesucht. Inverbieten unt. Nr. 245220 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**B. Gute Stellen**  
 sind sofort hier u. ausw., f. hiesigen u. ausw. Helene Böhm, Adlerstraße 17, gemerbsh. Stellenverm. 245301

**Mädchen - Gesuch.**  
 Suche sofort ein Mädchen, welches lochen kann u. in der Küche mithilft u. ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit. 245304  
**Gottesdauerstr. 27, Wirtschaft.**

**Laufmädchen**  
 oder Stundenfrau wird sofort gesucht. Dieselbe muß Nähe der Kurvenstraße wohnen. Zu ertrag. 17469  
**Kurvenstr. 6, II. Iff.**

**Stellen-Gesuche.**  
 Für einen Jungen von 15 Jahren wird **Stodlerstelle** gesucht.  
 Nur besseres Haus wird berücksichtigt. Eintritt kann sofort erfolgen. Off. unter Nr. 245265 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Züchtige Frau**  
 möchte die Führung einer **Annahmestelle einer Dampfwaschanstalt** jetzt od. später übernehmen. In der Branche durch mehrjährige Tätigkeit durchaus erfahren.  
 Gef. Angebote unter Nr. 245294 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Modes.**  
 1. Arbeiterin sucht sofort Stellung, ebenf. auch als Ausb. u. Verkäuferin über Weihnachten. Offert. unter Nr. 244746 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 33

**Vermietungen**  
**Herrschäfts-Wohnungen.**  
 Kriegstraße 154, Neubau, Südlage, mit herrlicher Aussicht, sind auf 1. April 1911 **Wohnungen**, bestehend aus 7 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Warmwasserheizung u. Gartenanteil, zu vermieten. Näheres dabeil im Büro des Wintergebäudes. 17478.10.1

**Miet-Gesuche.**  
**Laden**  
 auf der Kaiserstr. per 1. Febr. oder März zu mieten gesucht. 2.2  
 Offerten mit Preisangabe unter Nr. 245231 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

**Gesucht.**  
 Wohnung von 3 sonnigen Zimmern mit Badezimmer u. Veranda, nächst der Straßenbahn, nicht zu weit vom Zentrum der Stadt, für kinderlose Beamtenfamilie auf 1. April 1911 zu mieten gesucht.  
 Offerten unter Nr. 245278 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Möbl. Zimmer**  
 i. ruh. u. gesund. Lage, Off. i. od. 2. St. m. Bücherregal, od. **Gesuch.** Offerten unt. Nr. 245293 an die Exped. der „Bad. Presse“



**Grosser  
Weihnachts-Verkauf.**

Auf  
**Damen- und Mädchen-Hüte**

Rabatt **25%** Rabatt  
und bei Einkauf von 5 Mk. an

**Puppenhut  
= gratis. =**

17410

**S. Rosenbusch**  
137 Kaiserstraße 137.

**Spezial-Ausstellung**

von  
**Künstler-Lebkuchen**  
(in über 100 Ausführungen)

bei 17171.2.2  
**L. Berthold Wwe.**  
Karl-Friedrichstraße 19, am Rondellplatz.

**Sonder-Preise für  
alle Sorten Mehle** von heute bis  
5. Dezember

feinstes Kuchenmehl	5	10	12 1/2	25	100	3 Fd.
" Konsektmehl	83	1.65	2.-	4.25	16.-	
" dto. in Wisch- schüsseln	1.05	2.-		4.60		
" Phönix-						
Extramehl	95	1.88	2.40	4.65	18.25	
" dto. i. Säckh.	1.10	2.10		4.75		
Brotmehl zu Hausbrot				12,	13	3
Halbweissbrotmehl					14	3
Weissbrotmehl					15	3

Sachweise oder für Großabnehmer  
sind Extrapreise vorgesehen.

**Brot-Abschlag!**

Feinstes Hausbrot . . . . . 1 Laib 33 3  
Echter Arabus-Zwieback . . . . . 3 Paket 40 3

Für Kindernahrung: 17267  
Echter Kindergries Pfd. 40 3 10-Pfd.-Säcken 3.50.

**Luger und Filialen Durlach.**



Zum Nah- und Fernsehen, zur Schonung der Augen  
**Brillen etc.** zu Mk. 1, 2, 3 u. 4 u. s. w.

Feldstecher, Operngläser, Barometer, Thermometer,  
Reiszeuge, fotogr. Apparate u. Bedarfsartikel etc.

= Reparaturen schnell und billig. =

**A. Bauer, Optiker, Kaiserstr. 124 b**  
im Hause des Herrn Hofl. Perrin. 16747.3.1  
Bitte genau auf die Firma und Hausnummer zu achten.

Neue  
**Back-  
Artikel**

Mandeln <sup>prima gewählte</sup>  
Pfund Mk. **1.10**

prima handbelegene  
Pfund Mk. **1.25**

Haselnußkerne  
Pfund **72** Pfg.

Kranzfeigen  
Pfund **25** Pfg.

Zweitschgen  
Pfund **25,**  
**30 u. 35** s.

Birnenchnitze  
Pfund **20** Pfg.

Zitronat  
Pfund **60** Pfg.

Orangeat  
Pfund **50** Pfg.

Sultaninen  
Pfd. **60 u. 70** s.

Korinthen  
Pfund **40** Pfg.

Kosinen  
Pfd. **50 u. 60** s.

empfehlen 17351

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
1 Filialen in allen  
Städte teilen. 2.2  
45 eigene Verkaufsstellen  
in Baden u. Württemberg

**Chic Damen-  
Paletots** von  
**3<sup>80</sup> Mk. an**  
15490 neu eingetroffen  
Wilhelmstr. 34, 1 Tr., r.

**Handschuhe**  
für  
Damen, Herren und Kinder

denkbar grösste  
**Auswahl**  
bei 17436

**Rud. Hugo Dietrich**  
Grossh. Hoflieferant  
Kaiserstr. 179a, Ecke Herrenstr.

**Wer  
getragene  
Aelder, Schuhe, Stiefel zu bers-  
laufen hat, der erzielt den besten  
Preis bei** 145023.3.3

**J. Groß,** Markgrafenstr.  
Nr. 16.

**Prima Speisekartoffel**  
frei vor's Haus, pro Zentner  
Mk. 3.60 zu haben bei  
**Martin Nothels, Mühlburg,**  
Mühlstr. 10. 16128 - Teleph. 1928.

**Ohne Konkurrenz!** Achtung! **Ohne Konkurrenz!**  
Neuer Band.

**Musikalische Edelsteine**  
**42**

moderne und beliebte Operetten- und Opernschlager,  
Salonstücke, Tänze, Märsche und Lieder

Von dem I. Band wurden vom Verlage 105000 Exemplare abgesetzt.

Inhalt u. a.:

**Luxemburg-Walzer**, aus Graf von Luxemburg.  
**Mädel klein, Mädel fein**, mit Text, aus Graf von Luxemburg.  
**Bist du es, lachendes Glück**, mit Text, aus Graf von Luxemburg.  
**Zigeunerliebe**, Walzer, aus Operette Zigeunerliebe von Lehar.  
**Kusslied aus Herbstmanöver**, Operette von Kálmán.  
**Hoffmanns Erzählungen**, grosses Potpourri von J. Offenbach.  
**Märchen und Träume**, Walzer mit Text, von Victor Holländer.  
**Reiche Mädchen**, von Joh. Strauss, „Kein Vergnügen diesem gleich“.  
Aus „Die Dollarprinzessin“, **Automobilmarsch** von Fall.  
**Der Vorschuss auf die Seligkeit**, aus „Auf ins Metropol“ von Victor Holländer.  
Aus „Helmechen am Herd“, von Goldmark „Lichterglanz wie hold“.  
**Sei gegrüsst du mein schönes Sorrent**, berühmtes Lied von Waldmann.  
Grosses Potpourri aus „Offenbachs Operetten“.  
**Im 7ten Himmel**, Potpourri über die beliebtesten Schlager aus der „Dollarprinzessin“  
„Geisha“ etc, etc.

**Lustspiel-Ouverture** von Keler-Bela.  
**Suppé, Die Beichte**, „Tritt näher“, **Sonst nichts?**  
**Die Vogelhochzeit**, „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“, Volksweise,  
**Vater Unser!** von Krebs.  
**L' Addio a Napoli**, „Leb wohl, Neapel, schöne Stadt“ von Cottrau.  
**Geisha-Laueiers**, berühmter Tanz  
etc, etc, etc.

Preis elegant gebunden nur **Mk. 4.-**

Der Gesamtpreis aller in obigem **Mk. 65.-**  
Bände enthaltene Stücke zusammen über

Durch die erstklassige Zusammenstellung und Auswahl der bekanntesten Schlager und besten  
Piecen dürfte der I. Band noch übertroffen werden

**Sämtliche Stücke sind Original. Tadelloser Druck und Ausstattung.**

Zu beziehen durch:

**Fritz Müller, Musikalienhandlg.**  
Kaiserstrasse 221, zwischen Douglas- und Hirschstrasse.  
Telephon 1988. 17450

16601



Neuheiten  
in  
**Damentaschen**  
Grösste Auswahl!  
Billigste Preise!  
**L. Wohlschlegel**  
Kaiserstr. 173

**Gänselebern**  
werden zu den höchsten Preisen  
angekauft.  
15841\* Säbringerstraße 88.

**Carbid**  
Ia Schweizer Fabrikat, jede Körnung u. Packung  
offeriert zu billigsten Preisen.

**Sauerstoff**  
der Bad. Sauerstoffwerke Schenkenzell  
äusserst billig.

**Adolf Bolz**  
Eggenstein-Karlsruhe.  
Telephon 2220. 344138.14.4

**Unsere Tage sind gezählt.**

Um unsere **letzten Stücke** nun schnellstens zu verkaufen, **reduzieren wir nochmals**  
den Preis. Wir ver- **früheren Preislage 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk.,**  
kaufen Artikel in der  
um nun endgiltig damit zu räumen, jetzt zu dem **Schleuderpreise** von nur 17420



**Ringe, Broschen  
Ohringe, Colliers  
Krawatten-Nadeln  
Armbänder  
Medaillons**

**30**

**Pfennig**



**Manschetten-Knöpfe  
Herren-Uhrketten  
Damen-Uhrketten  
Uhrschleifen**

Ferner ein Posten **teurerer Waren** wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Ebenso eine Anzahl  
**hocheleganter und moderner Herren- und Damen-Uhren** in verschiedenen  
Ausführungen, z. B. in echt Silber schon von **Mk. 8.-** an.

**Bijouterie de Paris, Karlsruhe, Kaiserstr. 36.**